Nr. 142 (2. Jahrgang) Dienstag, den 22. Mai 1917 Preis 10 Pfg. (5 Kop.)

Czytelnia Prasy w Białymstoku

# Bialystoker Zeitung

Erscheint täglich. — Bezugspreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatlich 1.25 Mark; durch die Post bezogen 4.30 Mark vierteljährlich außer Bestellgeld. Bestellungen nehmen sämtliche Reichs- und Feldpostämter entgegen. Feldabonnements durch die Post bezogen 94 Pfg., von der Expedition direkt bezogen 75 Pfg.

Hauptschriftleiter G. Lutz.
Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.
Geschäftsstelle: Nikolaistraße 3.
Druck und Verlag der Bialystoker Zeitung.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Kleinzeile 25 Pfg. Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 15 Pfg. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen wird eine Preisermäßigung gewährt. — Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolaistraße 3, und durch alle Annoncen-Expeditionen.

## Deutscher Heeresbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 21. Mai 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras — Cambrai auf einer Frontbreite von 12 km angesetzt. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senseebach gelang, aus ihren Gräben vorzustoßen, wurden sie in unserem Vernichtungsfeuer zusammengeschossen. Östlich von Croisilles in unsere Linien eingedrungenen Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaine und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellungen bis auf einen völlig zerschossenen Graben, den wir dem Feinde planmäßig überließen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Während bei Laffaux französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreußischen Grenadieren bei Braye, sowie bayrischen Truppen bei Cernay und westlich der Hurtebise Fe durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern, und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Pruny—St. Hillaire—le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feind, auf dem Cornillet-Berg südlich von Nauroy und auf dem Keilberg südwestlich von Moronvilliers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Kampfgebiete wogt der Kampf noch hin und her. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellem Gegenstoß wieder entrissen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neueinsetzende, feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

*

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der

### Mazedonischen Front

beschränkte sich die Kampftätigkeit auf vereinzelt lebhaftes Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

## Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 21. Mai, abends.

Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südwestlich von Nauroy (Champagne) französische Teilangriffe. Tagsüber in mehreren Abschnitten der Arras-, Aisne- und Champagne-Front, sowie auf dem Ostufer der Maas wechselnd starke Feuerkämpfe.

*

Die erste Amtshandlung des Generalissimus Petain bestand in einem großen Generalschub. 14 Divisionsgeneräle und 10 Brigadegeneräle, von denen die meisten bei der letzten großen Offensive kommandierten, sind in die Reserve versetzt worden.

## Die Zeit, Englands Feind.

Privattelegramm.

Berlin, 19. Mai.

Das erste Mal seit Beginn des Krieges empfinden die Engländer, daß die Zeit nicht mehr ihr Bundesgenosse ist. „Journal of Commerce" schreibt in einer Betrachtung über den Unterseebootkrieg am 26. April: „Weder unsere eigenen Werften noch die Amerikas und Japans können auf Monate hinaus eine genügend große Zahl Schiffe in Dienst stellen, und unterdessen nehmen die Unterseeboote täglich ihren Zoll von den schon ernsthaft verringerten Vorräten. Die Zeit, unser Verbündeter, war später ein unsicherer Neutraler und ist jetzt endgültig zu unseren Feinden übergegangen."

## Neue Erfolge zur See.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 20. Mai.

Wiederholte Versuche russischer Flieger von Lebara auf Oesel aus, die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, bei denen es zwei unserer Seeflieger gelang, je ein feindliches Flugzeug zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich rammten und senkrecht abstürzten. Eine nördlich der Flugstation Lebara befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean: 20 000 Brt.

Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtenteils aus Kohlen von England und Eisenerz nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Einer amtlichen Redterlichung zufolge ist der von der englischen Marine gemietete Dampfer „Colbert" mit einer Anzahl Militärpersonen an Bord am 30. April im Mittelmeer torpediert worden.

Der niederländische Motorschoner „Annetta", der mit Stückgütern nach Le Havre fuhr, wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der niederländische Dampfer „Batjan" wurde auf der Heimreise von New York von einem deutschen Unterseeboot durch Schüsse angehalten; nachdem sich herausgestellt hatte, daß sich der Dampfer im freien Fahrwasser befand, durfte er seine Reise nach Ymuiden fortsetzen.

Die Verluste der italienischen Handelsflotte werden amtlich für Dezember, Januar und Februar mit je 300 000 Tonnen angegeben.

Vom 12. bis 19. Mai verlor die norwegische Handelsflotte 4 Schiffe mit 3141 Brt. Seit Kriegsbeginn 513 Schiffe mit 733 170 Brt.

Der Hafen Porthmouh ist wegen Minengefahr bis auf weiteres gesperrt.

*

Aus dem K. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die „Neue Zürcher Zeitung" brachte am 14. Mai folgende Meldung aus Rom: Amtlich wird verlautbart, daß es der italienischen Flotte gelungen ist, während der letzten drei Wochen 13 österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer zu versenken. Es sei auf Grund von Mitteilungen von zuständiger Seite festgestellt, daß im Laufe des Jahres 1917 nur ein einziges Unterseeboot von einer Unternehmung nicht zurückgekehrt ist, so daß man mit seinem Verlust rechnen muß.

Über das mehrfach berichtete Auftreten eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen Ozean wird aus Penang gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsdampfer vermummt aber schwer bewaffnet ausgelaufen sei. Er habe 4100 Tonnen Größe. Bei seiner Ausreise fuhr er um Schottland herum und um das Kap der Guten Hoffnung. In der Nähe des Kaps habe der Dampfer Minen gelegt, die man auffand. Das Schiff wäre mit ganz neuen Maschinen ausgestattet und liefe 21 Meilen in der Stunde. Im Indischen Meere soll auch noch ein zweiter deutscher Hilfskreuzer tätig sein.

## Ludendorff Ehrenbürger von Insterburg.

Privattelegramm.

Berlin, 21. Mai.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Königsberg: Die Stadt Insterburg verlieh dem Generalquartiermeister Ludendorff das Ehrenbürgerrecht.

Nach der „Vossischen Zeitung" wurde dem Fliegerleutnant Gontermann aus Siegen, der bereits 23 feindliche Flugzeuge erledigte, der Orden Pour le mérite verliehen.

## Archangelsk von den Engländern besetzt?

Privattelegramm.

Berlin, 21. Mai.

**Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Stockholm: „Aftonbladet" bringt eine Nachricht, nach der die Engländer mit 4000 Mann Archangelsk besetzt hätten und nach Verstärkung der Besatzung die Okkupierung des ganzen Gebietes zwischen Archangelsk und Petersburg beabsichtigen. Die Japaner anderseits wollen offiziell Charbin besetzen. Die Richtigkeit dieser Nachricht ist augenblicklich nicht nachzuweisen. Auf dem Petersburger Frontkongreß sagte der Sozialist Sinowjeff, die Engländer seien jeden Augenblick bereit, der russischen Revolution in den Rücken zu fallen. England verbietet die Veröffentlichung der Bundesverträge mit der Zarenregierung. Die Verbündeten verfolgen heimliche Ziele, und innerlich habe das russische Volk mit den Verbündeten gebrochen, und Rußland dürfe auch vor dem äußeren Bruch nicht zurückschrecken.**

*

Nach der „Petersburger Börsenzeitung" vollzog sich die Kabinett-Umbildung unter lebhaften Straßenunruhen. Im Stadtzentrum und den Vororten sammelten sich überall große Menschenmassen. Auf dem Newsky Prospekt kam es zu lebhaften Unruhen, als die Nachmittagszeitungen erschienen waren. Der in Petersburg tagende Frontkongreß ist durch die Bildung des Koalitionskabinetts nur zum geringen Teil befriedigt. Verschiedentlich wird der Rücktritt der gesamten Interimsregierung gefordert, die ausschließlich aus Vertretern der besitzenden Klassen bestehe, die innerlich Anhänger der Annexionspolitik seien. Die äußerste Linke setzt ihren Widerstand gegen die Regierung fort.

Die neue russische Regierung läßt Ssasonow nicht als Botschafter nach London gehen, da er als zu sehr auf die Kriegsziele der Entente eingeschworen gilt. Aus dem gleichen Grunde dürfte Iswolski von Paris abberufen werden.

Nach einer Havasmeldung ernannte Kerenski den General Romanowsky zum Chef des Generalstabs im Kriegsministerium. Die Regierung bildete für alle Fragen, die sich auf die Organisation des Heeres beziehen, ein besonderes Ministerium neben dem Kriegsministerium.

Als Nachfolger Buchanans soll Sir Francis Bertie als englischer Botschafter nach Petersburg kommen.

Der englische Arbeiterminister Henderson verschob seine beabsichtigte Reise nach Rußland mit Rücksicht auf die durch den Streik im Innern geschaffene Lage.

Der russische Gesandte in Washington erklärte laut „Journal", daß er nicht wieder nach Rußland zurückkehre, weil er die neue Regierung nicht anerkenne.

*

Das Stockholmer Organ der Jungsozialisten „Politiken" veröffentlicht eine Erklärung der russischen Flüchtlinge aller Parteirichtungen innerhalb der revolutionären Bewegung. Danach hat die große Mehrzahl der im westlichen Europa befindlichen russischen Flüchtlingen noch nicht heimreisen können, weil es der russischen Regierung, wie den mit ihr verbündeten Staaten, vor allem England, an Bereitwilligkeit fehlt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Nachdem hierfür einzelne Belege angeführt sind, wird darauf hingewiesen, daß die russische Regierung den Vorschlag des Zentralkomitees der in der Schweiz lebenden Flüchtlinge, diese auf Grund eines Austausches gegen deutsche Zivilgefangene durch Deutschland reisen zu lassen, ohne jeden Grund abgeschlagen habe.

Der Berner „Bund" meldet: Vom 14.—21. Mai tagte in Moskau eine Versammlung russischer Mohamedaner, deren Zahl in Rußland 20 Millionen beträgt. Die Mohamedaner erhoben gegen das imperialistische Programm der Kadettenpartei Einspruch, vor allem gegen Miljukow, der die Besitznahme Konstantinopels und der Dardanellen, sowie die Vertreibung der Türken aus Europa verlange.

## Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtmeldung durch W. T. B.

Wien, 21. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellungen zwischen Bodice und Salcano. Alle Anstrengungen des Angriffs blieben erfolglos. Er vermochte nicht einen Fuß breit Boden zu gewinnen.

Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu entfalten vermochte, in unserem Vernichtungsfeuer zusammen. Beim zweiten bahnten sich welsche Abteilungen in der Nähe des Klosters Monte Santo den Weg in unsere durch Trommelfeuer zerschossenen Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen Marburger Landsturm, trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonett zurück. Am Abend schritten die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breitangelegten, mächtigen Angriff, der sich dieses Mal gegen den ganzen Abschnitt Bodice—Monte Santo richtete. Beim Bodice gelang es den Sturmkolonnen unter schweren Verlusten, den Höhenkamm zu erklimmen, das altbewährte Infanterieregiment No. 41 warf sich aber dann auf den überlegenen Gegner und zwang ihn in erbittertem Handgemenge zur Flucht. Die gegen den Monte Santo angesetzten italienischen Divisionen wurden schon durch unser Geschützfeuer in ihren Graben zurückgejagt.

Die gestrigen Kämpfe brachten uns über 200 Gefangene und vier Maschinengewehre ein. Die überaus mannigfaltigen Kriegsgliederungen unserer braven Truppen ermöglichten es nicht, heute schon jede Einzelheit der Truppenverbände, die sich um den Erfolg des Tages besonders verdient gemacht haben nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben. — Unsere Flieger haben im Luftkampf fünf italienische Flugzeuge abgeschossen.

Aus den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes mitzuteilen.

Der Chef des Generalstabes.

*

Nach dem eigenen Geständnis des italienischen Hauptquartiers ist die italienische Offensive am Isonzo zum Stehen gekommen, nachdem sie auf dem Karst überhaupt keine, bei Plava nur geringe Vorteile errungen hat. Nach den italienischen Blätterstimmen zu urteilen, scheint in Italien wenig Freude über den Stand der Dinge zu herrschen.

Die „Tribuna" findet, daß sich infolge der russischen Ereignisse die Kriegslage zu verschlimmern beginne. Wie die so prächtig begonnene englisch-französische Offensive im Westen immer mehr stocke, so scheinen andererseits auch die Österreicher ihren Widerstand gegen Italien zu verdoppeln. Man brauche deshalb zwar nicht zu verzweifeln, aber die bisher so berechtigte Hoffnung auf baldigen Sieg der Entente in diesem Jahr schwinde immer mehr, so daß man mit der Verlängerung des Krieges bis zur Erschöpfung des Gegners rechnen müsse.

---

Der Reichskanzler ist von den Besprechungen aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt, an denen auch der österreich-ungarische Minister des Äußeren, Graf Czernin, teilnahm. Bei diesen Besprechungen sind alle zurzeit aktuellen Angelegenheiten der auswärtigen Politik, insbesondere auch die polnische Frage ausführlich behandelt worden.

---

## Graf Hertling in Unterredung.

Privattelegramm.

Budapest, 21. Mai.

Ein Korrespondent der „A. Villag" hatte eine Unterredung mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, der u. a. sagte: Die Beziehungen zwischen uns und der österreichisch-ungarischen Monarchie sind ausgezeichnet. Ich bin überzeugt, daß dies auch in Zukunft so bleibt. Über die Kriegsdauer sagte Graf Hertling: Ich will mich nicht in Prophezeiungen einlassen, aber meine Überzeugung ist, daß der Krieg bis zum Herbst endet. Unsere Lage ist ausgezeichnet. Wann die Franzosen und Engländer die Folgerungen aus unserer Unbesiegbarkeit ziehen, ist nicht genau abzusehen. Aber hoffentlich bringt der Herbst den Frieden. Unsere Marine erfüllte mehr als sie versprochen. Mit den U-Booterfolgen sind wir völlig zufrieden, eine andere Frage ist, welche Wirkung die Versenkungen auf England haben. Dies können wir von hier nicht beurteilen. Die nächste Zukunft wird jedenfalls Licht in diese Frage bringen. Sodann bezeichnet Graf Hertling die Hoffnung der Feinde auf den deutschen Partikularismus märchenhaft.

---

## Hindenburg an den Danziger Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Privattelegramm.

Berlin, 21. Mai.

Die „Tägliche Rundschau" meldet aus Danzig: Auf ein Telegramm, das der Danziger unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden in seiner letzten Versammlung an Generalfeldmarschall von Hindenburg sandte, ist folgende Antwort eingelaufen:

„Den Teilnehmern an der Versammlung in Danzig danke ich herzlich für ihr Gedenken. Ich hoffe mit Ihnen fest auf die Erfüllung Ihrer Wünsche für des Vaterlandes Zukunft.

von Hindenburg."

---

## Spanien und die Beschießung der „Patricia".

Wolffmeldung

Bern, 20. Mai.

„Der „Temps" meldet aus Madrid: Der Minister erklärte Zeitungsvertretern, Spanien habe eine Reklamation wegen der Beschießung der „Patricia" an Deutschland gesandt. Bis die Frage gelöst sei, sei die patriotische Mitwirkung der gesamten Presse notwendig, um innere Schwierigkeiten zu vermeiden. Er werde die Presse ständig auf dem Laufenden halten. Die Eröffnung des Parlaments werde nicht früher erfolgen, denn die letzten Verletzungen der spanischen Neutralität seien nur Zwischenfälle im großen Kriege. Spanien bringe eine energische Beschwerde vor, drohe jedoch nicht, sondern bleibe neutral. Der deutsche Botschafter ist vorgestern abend vom Ministerpräsidenten Prieto empfangen worden. Die Unterhandlungen der Regierung mit den Alliierten, besonders mit dem französischen Botschafter wegen der letzten französischen Note, nehmen ihren Fortgang und werden durch den Zwischenfall nicht berührt.

## Der Stockholmer Sozialistenkongreß.

Wolffmeldung.

Stockholm, 19. Mai.

Der Ausschuß der Sozialisten Hollands und Skandinaviens hat eine Kundgebung erlassen, in der dargelegt wird, daß der Zweck der Vorbesprechungen, die gegenwärtige Stellung der verschiedenen Parteien im Hinblick auf die Weltkrisis ist, um Möglichkeiten der Lösung der Friedensfrage festzustellen, ferner, wenn möglich ein gemeinsames Programm aufzustellen und die Einberufung einer allgemeinen Versammlung zu prüfen. Die vom russischen Arbeiter- und Soldatenrat ausgehende Einladung zu einer gemeinsamen Zusammenkunft wird mit Freuden begrüßt. Der Ausschuß weist von vornherein jede etwa beabsichtigte Einflußnahme einer Regierung auf die beabsichtigten Zusammenkünfte zurück. Die Internationale vertrete die Interessen keines der Kriegführenden. Gerade ein Meinungsaustausch kann die Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten am besten zerstreuen. Um dieses Ziel zu erreichen werde dieser dringende Aufruf an die sozialistischen Arbeiter aller Länder gerichtet.

Berlin, 21. Mai.

Auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Haase (Königsberg) ist folgende schriftliche Antwort erteilt worden: Die im Hauptausschuß des Reichstages vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes am 1. Mai 1917 abgegebene Erklärung, daß den unabhängigen Sozialdemokraten wegen ihrer Zugehörigkeit zu dieser Fraktion die von ihnen beantragten Pässe zur Reise nach Stockholm nicht verweigert werden sollen, wird in vollem Umfange aufrechterhalten. Die Beteiligten werden sämtlich die Reiseerlaubnis erhalten mit Ausnahme des Herrn Landtagsabgeordneten Hoffmann. Diesem wird aber der Paß nicht wegen seiner Zugehörigkeit zur Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten, sondern lediglich nur deshalb verweigert, weil er nach Mitteilung des Oberreichsanwaltes in ein Ermittelungsverfahren wegen Landesverrates verwickelt ist.

---

## Eine Division Amerikaner nach Frankreich.

Wolffmeldung.

London, 21. Mai.

Reuter erfährt von der amerikanischen Botschaft, daß eine Division des stehenden Heeres unter dem Befehl des Generals Pershing sobald als möglich nach Frankreich abgehen wird. Die Division wird außer dem neuen Regiment Pioniere, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgehoben worden sind, entsandt werden.

Amtlich wird mitgeteilt, daß 2600 Seesoldaten die amerikanische Division nach Frankreich begleiten werden.

Joffre tritt bei der Regierung der Vereinigten Staaten besonders eindringlich für die sofortige Entsendung großer, wenn auch ungeschulter Mannschaftsmassen an die französische Front ein. Die leitenden amerikanischen Kreise sind vorläufig noch der Ansicht, wegen der Unterseebootgefahr und der Ernährungsfrage sollte die Ausbildung in Amerika erfolgen.

Wilson erließ einen Aufruf, der die allgemeine Eintragung zum Heeresdienst für den 5. Juni vorsieht, und sagt, daß die Zurückbleibenden, Landmann und Arbeiter, nicht weniger ein Teil des Heeres seien, als die Leute unter den Kriegsfahnen. Das Volk müsse eine zusammenhängende Front gegen den gemeinsamen Feind darstellen. Der Kongreß hat Vorsorge getroffen, daß die Nation für den Dienst in Klassen eingeteilt wird, um jeden Mann auf den Platz zu stellen,

---

## Vom immerblühenden Blumengarten.

Der immerblühende Garten — ein Frühling im Winter, ein ewiger Mai — welch' verführerischer Traum! Aber schon Lichtwark hat darauf hingewiesen, daß dem deutschen Hausgarten eine viel größere und reichere Auswahl von Blütenpflanzen zur Verfügung steht, als in der Regel ausgenutzt wird. Bei richtiger Auswahl geeigneter Zuchtsorten von Blumen ist es tatsächlich möglich, sich eines immerblühenden Blumengartens zu erfreuen, der dabei verhältnismäßig wenig Arbeit macht.

Ein erfahrener Gartenbesitzer, Karl Foerster, der in Bornim bei Potsdam einen solchen immerblühenden Blumengarten besitzt, gibt in seinem Buche „Vom Blütengarten der Zukunft", das soeben im Furche-Verlag in Berlin erscheint, an der Hand wundervoller, zum größten Teil aus seinem eigenen Garten stammender farbiger Lichtbilder, Anweisungen, wie ein solcher Garten anzulegen und zu behandeln ist und was man von ihm alles erwarten darf. Die Entwicklung der Blumenzucht in den letzten 10 bis 15 Jahren ist vielen Besitzern von Blumengärten nicht genügend vertraut. Es gibt eine reiche Auswahl von Blumenpflanzen, die an den Boden keine große Ansprüche stellen, Nässe und Dürre vertragen und dennoch ungemein reich blühen — nur muß man sie kennen. Vier Fünftel der üblichen Gartenblumen oder genauer gesagt: der üblichen Züchtersorten — erfüllen diese Bedingungen nicht. So sind unter den 30 Königskerzen nur 25 zweijährig. Welches sind die fünf ausdauernden und welches sind die schönsten unter ihnen? Welche Rittersporne und welche Kletterrosen und welche Staudenastern sind vollkommen unempfindlich für Mehltau? Diese Fragen und viele andere ähnliche beantwortet Foerster auf Grund seiner Erfahrungen. Sein immerblühender Blumengarten arbeitet gewissermaßen automatisch; er ist ein für allemal so bepflanzt, daß er von Ende April bis Ende September reichlich in Blüte steht und beständig neue Bilder zeigt. Zuerst leuchten in den Steinen und am Wasserbecken Aurikeln, Anchusen, Zwergschwertlilien und gefüllte Sumpfdotterblumen auf. An den Böschungsrändern flammen kleine Aprilitulpen, aus phosphorsauren Zwergiris bändern, die Mitte des Maies bringt die Blüten der großen Schwertlilien, Trollblumen, Darwintulpen, Hornveilchen und Iberis. Ihr folgt die Zeit der Riesenmohne, Königskerzen, der mächtigen rosa Eremurus, der späten Iris und der Taglilien. Dann beginnt das große blaue Sommerfest der Edelrittersporne, die in den Armen der blühenden großen Phlox verblühen, denen wiederum die Dahlien entsteigen. Im Steingarten beginnt das Blühen noch viel früher; es gibt eine Reihe von Vorfrühlingspflanzen, die schon im Februar zu blühen beginnen und geradezu unverwüstlich sind.

Die Arbeit, die sein „automatischer" Blütengarten erfordert, ist außerordentlich gering; sie beginnt Ende März mit dem leichten Abharken der Beete; Ende April ist das Neulegen der Dahlien- und Gladiolenknollen vorzunehmen, im Sommer sind verblühte Blumen und gelbe Blätter abzuschneiden, in sehr trockenen und heißen Wochen ist der Garten ein- oder zweimal in der Woche zu begießen, sonst aber braucht oft wochen- und monatelang gar nicht oder nur wenig gegossen werden, sodaß die Arbeit sich auf die Sauberhaltung von Unkraut beschränkt. Als besondere Arbeit ist das Herausnehmen von Pflanzen anzuführen, die im Laufe der Jahre an Schönheit nachlassen, kurz, wenn der immerblühende Blumengarten einmal angelegt ist, arbeitet er ziemlich selbsttätig weiter.

Einige der Pflanzen, die Foerster besonders empfiehlt, verdienen auch hier besonders Erwähnung. Dahin gehört das neue Vorfrühlingsvergißmeinnicht aus dem Kaukasus, Anchuse myosotiflora, das schon Ende März blüht und dann acht Wochen lang halb Meter hohe Sträuße tiefblauer Blumen von der Farbe des Bergvergißmeinnichts trägt. Diese neue Gartenpflanze zeichnet sich dadurch aus, daß sie das deutsche Klima, auch Dürre ausgezeichnet verträgt. Gleichfalls aus dem Kaukasus stammt Sadum spurium kaukasicum, das Kaukasussonnenmoos, eine Rasenpflanze, die auf dem unfruchtbarsten, dürrsten Boden wuchert und in praller Sonne ohne Bewässern einen sauberen grünen Teppich bildet, der wochenlang tiefrot blüht. Ferner ist der neuen Phlox Erwähnung zu tun, der Züchtungen aus den letzten 10 bis 15 Jahren, „die sich zu den Sorten der letzten hundert Jahre wie Gartenblumen zu Unkräutern verhalten." Sie sind unverwüstlich, vertragen Dürre und Nässe, Sonnenbrand und Halbschatten, Gebirgshöhe und Großstadtluft, Strandgartenstürme und Nordlandskälte und werden uralt.

---

**Freilegung der Ommajiaden-Moschee in Damascus.** Wie bei uns auch während des Krieges die friedliche Arbeit der Wissenschaft nicht ruht, sind auch unsere Bundesgenossen bestrebt, trotz Krieg Werke des Friedens ernstlich zu fördern. Soeben wird uns als ein Beweis dieser Tatsache die Freilegung der Ommajiaden-Moschee in Damascus berichtet. Sie ist, so berichtet die „Deutsche Levante-Zeitung", errichtet auf den Fundamenten einer prachtvollen christlichen Basilika Justinians, und diese wieder auf den Trümmern eines römischen heidnischen Tempels, der nachweislich wenigstens bis auf Diokletian zurückgeht. Reste dieses Tempels wie der Basilika können noch bewundert werden. Jedoch ist die gegenwärtige Moschee derart mit Anbauten und Einbauten von elenden Wohnhäusern und Läden jeder Art umgeben und verunstaltet, daß ein großer Teil der architektonischen Schönheit ganz verschwindet. Auf Anregung eines deutschen Archäologen hat Dschemal-Pascha den Befehl gegeben, das herrliche Bauwerk freizulegen in einer Breite von 20 bis 40 Meter. Schon seit einiger Zeit ist man eifrig mit den Aufräumungsarbeiten unter Leitung eines türkischen militärischen Ingenieurs beschäftigt und schon jetzt bietet der Haupteingang der Moschee einen ganz anderen, viel würdigeren Anblick. Erfreulich ist, daß auch auf diesem Gebiete sich Deutsche und Türken die Hand gereicht haben.

Dienstag, 22. Mai 1917

# Beilage zur Bialystoker Zeitung.

Nr. 142 2. Jahrgang

## Bekanntmachung.

Nach der Allerhöchsten Verordnung betr. die **Meldepflicht der im Auslande sich aufhaltenden Wehrpflichtigen** vom 16. 9. 1916 in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichskanzlers betr. **außertermin-liche Musterung und Aushebung für im Auslande sich aufhaltende wehrpflichtige Deutsche** vom 20. 9. 1916 sind alle im Auslande sich aufhaltenden deutschen Wehrpflichtigen, die nicht dem Heere oder der Marine angehören, verpflichtet, sich unverzüglich unter näherer Angabe ihrer Adresse und ihres Berufes, sowie unter Vorlage etwaiger Militärpapiere, mündlich oder schriftlich anzumelden und Wohnungsveränderungen umgehend mitzuteilen.

Wehrpflichtig sind sämtliche männliche deutsche Staatsangehörige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr, auch wenn sie bisher ausgemustert oder vom Dienst im Heer oder der Marine zurückgestellt waren.

Da nach dem Aufruf des Landsturms bis zu seiner Auflösung ein Ausscheiden aus dem Landsturm nicht stattfindet, und da nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes usw. vom 4. 9. 1915 auch die früher dauernd Dienstuntauglichen als Landsturmpflichtige zu behandeln sind, so gelten von den sich im Ausland aufhaltenden Deutschen zur Zeit als aus dem Landsturmverhältnis ausgeschieden (nicht mehr landsturmpflichtig):

a) alle vor dem **16. 8. 1869** geborenen Männer, soweit sie früher dem ausgebildeten Landsturm angehört haben,

b) alle vor dem **5. 12. 1869** geborenen Männer, soweit sie früher dem unausgebildeten Landsturm angehört haben,

c) alle vor dem **8. 9. 1870** geborenen Männer, die vor Verkündigung des Gesetzes vom 4. 9 1915 als dauernd dienstunbrauchbar ausgemustert oder als dauernd ganzinvalide oder dauernd garnisondienstfähig aus dem Heere und der Marine entlassen waren.

Hiernach gelten von den im Ausland sich aufhaltenden Deutschen alle Männer, die das 17. Lebensjahr vollendet haben und

zu a) am **16. 8. 1869** oder später,
zu b) am **5. 12. 1869** oder später,
zu c) am **8. 9. 1870** oder später

geboren sind, gleichgültig, ob sie als kriegs-, garnison- oder arbeitsverwendungsfähig oder für dauernd unbrauchbar befunden worden sind, ohne Ausnahme als wehrpflichtig.

Im Gebiet der Etappen-Inspektion 12 haben die im Absatz 1 vorgeschriebenen Meldungen bei den Militär-Kreisämtern zu erfolgen.

Wehrpflichtige, die sich der Anmeldung oder der angeordneten ärztlichen Untersuchung entziehen, machen sich nach den deutschen Bestimmungen strafbar.

Bialystok, den 15. Mai 1917.

Frhr. von Seckendorff.

---

**Requisitionsscheine über Holzlieferungen.** Nach einer Bekanntmachung des Militärkreisamtes Bialystok-Stadt müssen sämtliche Beitreibungsscheine (Requisitionsscheine) über Holzlieferungen an das Heer bis zum 29. Mai ds. Js. im Stadthause, im Zimmer des Städtischen Beirates, das sich unten rechts befindet, gegen Empfangsbescheinigung abgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkt werden keine Scheine mehr angenommen.

**Zentral-Konsum-Verein.** Der Zentral-Konsum-Verein hielt am 15. und 16. d. M. seine Jahresversammlung ab, zu deren Leiter Herr Tiktin gewählt worden war. Es waren gegen 200 Personen zugegen. Die Versammlung nahm den Bericht der Verwaltung entgegen, der von der erfolgreichen Tätigkeit des Vereins Zeugnis ablegte. Im Geschäftsjahr 1916 wurde ein Gesamtumsatz von 213 839,46 Mk. erzielt. Der Verein zählt jetzt 444 Mitglieder. Die Versammlung sprach der Verwaltung für ihre Tätigkeit den Dank aus. Es wurden wieder 12 Mitglieder in die Verwaltung gewählt, unter anderen die Herren Zabludowski, Chwolles, Citron und Kuritzki.

**Reinigt und lüftet die Wohnungen!** Im ersten Bezirk mußte wieder eine Wohnung zur zwangsweisen Desinfektion angezeigt werden. — Daß selbst jetzt bei dem schönen und warmen Wetter immer noch Wohnungen von der Sanitätspolizei desinfiziert werden müssen, ist jedenfalls ein betrübendes Zeichen dafür, daß manche Einwohner noch nicht das mindeste Verständnis für die einfachsten gesundheitlichen Maßnahmen haben. Das Wetter ist jetzt wohl derart, daß jeder seine Wohnung selbst gründlich reinigen und vor allem in ausreichendem Maße lüften kann.

**Eine braune Ledertasche gefunden.** Eine braune, noch gut erhaltene Ledertasche, in der sich Kartoffeln und etwas Gemüse befanden, ist am Sonntag bei der Bürgerpolizei in der Alexanderstraße abgegeben worden. Die Tasche wurde einem etwas schwachsinnigen Mädchen abgenommen, die sie anscheinend irgendwo gestohlen hatte. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich die Tasche bei der Bürgerpolizei in der Alexanderstraße abholen.

**Bestrafung wegen Branntweinherstellung.** Der Israel Ch. von hier, Kownoer Straße 5, ist vom Friedensgericht I wegen Branntweinherstellung mit 800 Mark Geldstrafe, evtl. 40 Tagen Gefängnis, bestraft worden.

**Apollo-Theater.** Im „Apollo-Theater" geht heute ein spannendes fünfaktiges Drama mit dem Titel „Die Bettlerin von St. Marien" über die Bühne, das nach einem Motiv von Hauff bearbeitet worden ist. Ausstattung und Spiel sind vorzüglich. Die Hauptrollen in diesem Filmschauspiel teilen sich die bekannten Kinodarsteller Lotte Neumann und Emil Jannings. Außerdem wird wieder ein köstliches Lustspiel „Fifi" gegeben, das mit seinen launigen und humorvollen Bildern freudige Aufnahme finden wird.

**Friedensgericht in Zdzienciol.** In der öffentlichen Sitzung des Friedensgerichts vom 12. Mai d. J. kam eine Strafsache zur Hauptverhandlung. Angeklagt war der 20jährige Bauernsohn Daniel Adamczyk aus Ozarycze, der im Februar bzw. April 1916 dem Bauern Niedgosinski je ein Paar Schuhe und Stiefel sowie fünf Stiefelschäfte und ein Rasiermesser, und dem Bauern Boriszik 40 Rubel gestohlen hatte, und zwar in beiden Fällen mittels Beseitigung von Hindernissen oder Verschlüssen, welche den Eintritt in Gebäude verwehren. Trotz erdrückender Beweise leugnete der Angeklagte hartnäckig. Das Gericht hielt ihn jedoch für tatsächlich überführt. Da er bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf Grund von §§ 581, 60 russ. St. G. B. auf eine Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis.

## Zur Bekämpfung der Mäuse- und Rattenplage.

Nach den der Ob.-Ost-Abteilung XII vorliegenden Mitteilungen und eigenen Beobachtungen sind im besetzten Gebiete in erster Linie Feld- und Brandmäuse stark verbreitet und haben namentlich im nördlichen Teil sehr großen Schaden angerichtet. So wird in Kurland der Verlust an Erdrusch durch Mäusefraß allein auf 40 % der Gesamternte geschätzt. Einem Fortbestand dieser Schädlingsplage wird durch Erzeugung sicher wirksamer Bekämpfungsmittel im Laboratorium der Ob.-Ost-Abteilung XII entgegengewirkt, die allen Dienststellen auf Anforderung sofort übermittelt werden.

Zwar ist anzunehmen, daß durch den strengen Winter und Überschwemmungen der Felder im Frühjahr der Mäusebestand erheblich vermindert wurde. Eine nicht geringe Zahl der Tiere ist aber in Scheunen, Diemen, Mieten und sonstigen Unterschlupfen überwintert und droht sich von hier aus im Frühjahr wieder auf die Felder zu verbreiten. Daher muß jetzt alles geschehen, um dem Wiederauftreten der gleichen Kalamität in der Vegetationsperiode 1917 vorzubeugen.

Zur Unterscheidung der verbreitetsten bis jetzt im Ob.-Ostgebiet beobachteten kleinen Nager seien hier kurz die wichtigsten Merkmale angeführt:

1. Pelz einfarbig, grau-braun, Bauch heller, Ohrlänge = 1/2 der Kopflänge, Schwanz körperlang, gesamte Körperlänge 19 cm = Hausmaus.

2. Pelz einfarbig, grau-braun-grau, Ohrlänge = 1/3 der Kopflänge, Schwanz 1/5 der Körperlänge, gesamte Körperlänge ca. 15 cm = Feldmaus.

3. Pelz zweifarbig, graubraun, braungelb, Bauch weiß, Schwanz etwas kürzer als Körper, Ohrlänge = 1/3 der Kopflänge, gesamte Körperlänge ca. 23 cm, Hinterbeine stark verlängert, infolgedessen hüpfende Bewegungen = Waldmaus.

4. Pelz dreifarbig, braunrot mit schwarzem Rückenstreifen, Bauch weiß, Schwanz kürzer als Körper, gesamte Körperlänge ca. 19 cm = Brandmaus.

5. Pelz zweifarbig, grau-graubraun, Bauch weißlich, Schwanz kürzer als Körper, Ohrlänge = 1/4 der Kopflänge, gesamte Körperlänge ca. 43 cm = Wanderratte.

Zur Bekämpfung dieser Schädlinge folgendes: Massenvertilgung kann nur erreicht werden durch Hervorrufung einer Seuche unter den Tieren. Das gelingt durch Auslegen des bekannten Löfflerschen Mäuse- bezw. Rattentyphus. Die Einzelvertilgung der Tiere erfolgt am besten durch Auslegen von Giften.*) Da durch Verbreitung einer Seuche naturgemäß nicht mit Sicherheit alle Tiere von ihr befallen werden, wird zunächst ein Massensterben durch Mäusetyphus eingeleitet und nach einiger Zeit der Rest der übrig gebliebenen Tiere durch Gifte unschädlich gemacht. Die Anwendung der Typhuskulturen erfolgt in der Weise, daß Brotabfälle oder Kartoffelbrei mit der Kultur getränkt und die Köder an den verseuchten Orten ausgelegt werden. Als Gifte kommen zur Anwendung: mit Strychnin imprägniertes Getreide gegen Mäuse, Phosphor in Form einer Konserve gegen Ratten. Typhuskulturen, Strychnin und Phosphor

*) Die Anwendung von Fallen im größeren Maßstabe ist nur soweit möglich, als diese in primitiver Form selbst angefertigt werden, da fabrikmäßig hergestellte Fallen nur im beschränkten Umfange zu haben sind. Feldmäusefallen Röhrenfallen) liefert die Firma Herz & Ehrlich in Breslau (Preis für 100 Stück i. J. 1914 Mk. 6.—).

---

## Die Herren Golowljew.

Roman aus dem Russischen
des
Saltykow-Schtschedrin
von
**Hans Moser.**

34. Fortsetzung.

Die Unterhaltung beginnt.

„Wievielmal hast du heute den Kürzeren gezogen?" fragt Arina Petrowna, zu Eupraxia gewendet.

„Ich hätte nicht verloren, wenn ich nicht selbst daran schuld gewesen wäre. Ich wollte Euch eben ein Vergnügen machen!" antwortete diese.

„Das sagst du nur. Ich habe es gesehen, welches Vergnügen du empfandest, als ich immer mit Dreien unter deine Fünfen gehen mußte. Ich bin freilich nicht Porphyrius; der spielt mit dir in Mutwillen, aber mir kommt das nicht zu."

„Also könntet Ihr mit mir Possen treiben?"

„Ein solches Vergehen fällt mir nicht ein."

„Aber wen hätte ich sonst getroffen, der mit der Treffsieben die Coeuracht hätte nehmen wollen? Ich habe es doch selbst bemerkt und korrigiert?"

Mit diesen Worten erhebt sich Eupraxia, um das Teegefäß von dem Samowar zu nehmen, und wendet sich mit dem Rücken gegen Arina Petrowna.

„Ha, was hast du für einen Rücken — Gott segne ihn!" ruft Arina Petrowna unwillkürlich aus.

„Ja, sie hat einen Rücken," wiederholt Porphyrins mechanisch.

„Rücken hin, Rücken her; über die Gottlosen! Was hat Euch mein Rücken getan?"

Eupraxia schaut von rechts und links und lächelt. Der Rücken ist ihr Steckenpferd. Auch der alte Sabeljitsch, der Koch, hatte ihn schon besichtigt und ausgerufen: „Ach, der Rücken! Wie ein Quaderstein sieht er aus!"

Die Tassen wurden der Reihe nach eingegossen und der Samowar stand ruhig. Das Schneegestöber draußen wurde dichter und dichter, ganze Wolken von Schnee schlagen an die Fenster, und mit sonderbarem Geräusch tobt der Wind im Rauchfang.

„Das Schneewetter macht sich ja recht bemerklich," bemerkte Arina Petrowna, „es heult und wimmert so stark."

„Laß es heulen. Es tobt draußen und wir sitzen hier gemütlich beim Tee; laß sein, Maminka!" versetzt Porphyrius Wladimiritsch.

„Hm, jetzt ist es nicht schön draußen im Felde, wenn Gott es einem Menschen heute beschieden hat, im Freien zu sein."

„Das ist richtig, aber wir befinden uns doch hier wohl. Bei manchem mag es wohl kalt und düster sein, aber bei uns ist es hübsch hell und warm, und wir lassen uns unser Teechen schmecken, mit Zucker, Rum und Limonaden. Wir lieben auch ein Rümchen, und wollen eins trinken."

„Ja, und wie wenn jetzt" —

„Erlaube, Maminka; ich sagte eben: Es ist heute draußen durchaus nicht angenehm. Weder Weg noch Steg ist heute zu finden — alles ist zugeschneit. Und dann die Wölfe. Ja, bei uns ist es hübsch hell und freundlich und wir haben nichts zu fürchten, und sitzen hier gemütlich beisammen in gutem Frieden. Wir hatten Lust zum Kartenspiel und haben gespielt, wir wünschten Tee, und trinken welchen. Wir werden ihn nicht im Übermaß trinken, wir trinken nur soviel als uns nötig. Und warum? Weil die Barmherzigkeit Gottes uns nicht verläßt, liebste Maminka. Wenn er nicht der himmlische Herr wäre, so würden wir vielleicht auch auf dem Felde umherirren und um uns wäre es dunkel und kalt, im armseligen Kittel mit Gürtel und Bastschuhen —"

„Was Bastschuhe? Gibt es diese etwa im adligen Stand? Wohl nicht, denn wir tragen doch Stiefel."

„Aber weshalb sind wir adligen Standes, Maminka? Doch nur, weil Gottes Güte mit uns war, denn sonst säßen wir jetzt in einer elenden Hütte und es leuchtete uns kein Licht, als höchstens ein Kienspan und an Tee und Kaffee könnten wir gar nicht denken. Wir säßen da; ich besserte die Bastschuhe aus und Ihr richtetet ein ärmliches Abendbrot zu. Eupraxia aber säße am Webstuhl und webte rotes Zeug, und der Ortsdiener hätte in allem Elend den Zehnten mit fortgenommen. Wie man wissen will, liebe Maminka, sollen die Regimenter bald marschieren; es ist möglich, daß wir Krieg bekommen oder Aufuhr, wie, wenn wir hier Einquartierung erhielten? Neulich sagte mir ein Beamter, daß Napoleon III. gestorben ist; gewiß werden die Franzosen nun wieder unruhig werden! Natürlich, die unseren sind auch gleich dabei — nun, Bäuerlein, stelle deine Wagen! Mag es zum Gefecht oder ins Schneegestöber auf ungebahnten Wegen gehen — darauf wird nicht geachtet. Vorwärts, Bäuerlein, die Regierung befiehlt! Nun, man wird uns jetzt wohl noch damit verschonen und nicht mit der Stellung von Fuhren belästigen."

„Ach, was sollen wir davon sprechen! Groß ist Gottes Güte gegen uns!"

„Was ich spreche? Nun, Maminka, er hat uns Holz zur Heizung gegeben und Vorrat genug zu essen — alles er allein! Wir meinen zwar, daß wir uns selbst alles verdienen und erwerben, aber wenn wir näher zusehen und vergleichen, so ist — alles er allein! Und wenn Er nicht will, so haben wir nichts. Ich möchte zum Beispiel jetzt Apfelsinen essen und mir schmecken lassen, auch die liebe Maminka würde ich damit bewirten, und allen welche geben; Geld dazu habe ich ja, um mir welche zu kaufen, ich brauche es ja nur zu nehmen — aber Gott spricht: Der Philosoph soll keine Gurken haben!"

Alle lachen.

„Wie Ihr erzählen könnt!" unterbricht ihn Eupraxia, „ich hatte einen Onkel in Pesotschno, der war so gottesfürchtig und fromm, daß Gott wohl hätte etwas an ihm tun können — aber als ihn das Schneegestöber auf dem Felde ereilte, ist er darin umgekommen!"

„Ja, das sage ich aber doch auch! Wenn es Gott gefällig ist, so erfriert der Mensch, wenn nicht, so bleibt er am Leben. Auch mit dem Gebet ist es eine eigentümliche Sache. Es gibt erhörte und nicht gehörte Gebete. Das erhörte ist von Erfolg, aber das ungehörte, mag es sich handeln, worum es will, ist unfruchtbar. Es ist wohl möglich, daß Eures Onkels Gebet unfruchtbar war, und deshalb hat er nichts damit erreicht."

„Mir fällt eben ein, daß ich im vierundzwanzigsten Jahre nach Moskau fuhr, und ich war damals gerade mit Paul guter Hoffnung — mitten im Dezember bin ich dahin gefahren."

„Erlaube, Maminka. Wir wollen einmal vom Gebet absehen. Der Mensch betet doch um alles, da ihm alles notwendig ist. Er braucht Öl, Kohl, Gurken — mit einem Worte alles. Bisweilen hat er auch nichts nötig, aber in seiner menschlichen Schwäche betet er doch. Man bittet um Öl, aber er sendet Kohl oder Kienspäne; man bittet um hübsches und warmes Wetter, aber er schickt Regen oder gar Hagel. Und man muß sich darein fügen und darf nicht murren. So baten wir Gott im vergangenen September um kühlere Witterung, damit das Getreide nicht in der Hitze verderbe, aber er sandte keine Kühlung, und unser Wintergetreide verdorrte."

„Wie konnte es denn noch verdorren?" meinte Arina Petrowna, „in Nowinki bei den Bauern ist das Wintergetreide sehr gut geraten."

„Ja, ja, es mag wohl sein. Wir sind nach Möglichkeit verständig und klug, aber Gott macht in einem Moment alle unsere Pläne und Wünsche zu nichte. Indes, Maminka, wollet Ihr nicht erzählen, was Ihr mit vierundzwanzig Jahren erlebt habt?"

„Ach, das weiß ich eben nicht mehr recht. Es war wohl auch ein Beweis von der Güte Gottes. Ich habe es ganz vergessen, ganz und gar."

„Nun, vielleicht fällt dir es ein andermal wieder ein. Aber solange es draußen noch tobt und wettert, liebste Maminka, laß dir das Eingemachte schmecken. Es sind Kirschen von Golowljewo und Eupraxia hat sie selbst eingemacht."

„Ich esse schon. Kirschen sind etwas Seltenes bei mir. Früher hatte ich wohl genug, aber jetzt — sie sind übrigens gut, saftig und fleischig; in Dubrowino sind sie nicht so süß. Du hast wohl Franzbranntwein dazu genommen, Eupraxia?"

(Fortsetzung folgt.)

sind bei richtiger Anwendung sicher wirksam. Voraussetzung ist, daß die Bekämpfung in verseuchten Bezirken überall gleichzeitig in größerem Umkreis vorgenommen wird. Geschieht das nicht, sondern nur stellenweise, ist der Erfolg unvollkommen, denn die Tiere wandern von nahe benachbarten Orten immer wieder zu. Typhuskulturen und Gifte sind von der Abteilung XII des Oberbefehlshabers Ost (Oberquartiermeister), Deutsche Feldpost 120, anzufordern. (Preis für jede Packung 1,25 Mk.) Jede Packung ist mit einer genauen Gebrauchsanweisung versehen.

Die kombinierte Anwendung von Typhuskulturen und Giften ist in erster Linie zu empfehlen für Scheunen und Ställe, Schüttböden, Magazine, Diemen, in denen landwirtschaftliche Rohprodukte lagern, und Felder. Für menschliche Wohnungen, Unterstände der Frontformationen usw. sind nach Verfügung des Feldsanitätschefs nur Gifte zur Verwendung zu bringen.

Natürliche Feinde der Mäuse sind: Fuchs, Iltis, Hermelin, Wiesel, Igel, Spitzmaus, Bussard, Turmfalke, Eulen, Krähen und Störche. Soweit diese Tiere nicht selbst als Schädlinge in der Landwirtschaft in Betracht kommen, sollte man sie hegen und gegen Jagdabschuß schützen.

---

**D'Annunzio als Front-Stimmungsmacher.** „Gabriele D'Annunzio", so meldet der „Temps" hat nach eifrigen Bemühungen endlich die Erlaubnis erhalten, sich wieder an die italienische Front zu begeben, wo er seine Tätigkeit als Stimmungsmacher, die ihm bereits zwei militärische Auszeichnungen eingetragen hat, wieder aufnehmen will. Die Ärzte wollten den Dichter zwar noch nicht an die Front gehen lassen, aber D'Annunzios bekannte Überredungskunst hat sie besiegt. Tatsächlich ist nicht zu bezweifeln, daß die Anwesenheit des herrlichen Dichters die italienischen Soldaten mit neuem Mut und neuer Tatkraft erfüllen wird". In dieser heroischen Ankündigung bleibt bloß unerwähnt, ob D'Annunzio sich selbst auch als Kämpfer betätigen will. K.

**Die Modesucht in der französischen Armee.** Trotzdem die französische Heeresleitung der Zivilbevölkerung fortwährend äußerste Zurückhaltung auf dem Gebiete der Moden predigt, befleißigt sie selbst sich in dieser Hinsicht keineswegs einer erfreulichen Bescheidenheit. Darum kündigt jetzt die humoristische Feldpostzeitung „Le Poilus" ein Buch mit dem Titel an: „Illustriertes Namenregister der hauptsächlich an der Front getragenen Uniformen". Die Arbeit, meint das Blatt, müsse mindestens 52 Bände umfassen, jeder 1148 Seiten enthalten. Für die Uniformen der Adjutanten seien mindestens 57 Bildbeigaben notwendig, für die Uniformen der Flieger 342 Bilder, für die der Generalstabsoffiziere 546 mit besonderen Farbenangaben! . .

## Eine Hilfszentrale für kriegsblinde Akademiker.

Während es im Frieden unter den etwa 40000 Blinden im ganzen Deutschen Reiche nur etwa 80 Personen gab, die als Blinde studierten oder ein Hochschulstudium hinter sich hatten, wurde die Zahl der kriegsblinden Akademiker im bisherigen Kriegsverlaufe mindestens verdoppelt. Denn unter den heutigen Kriegsblinden befindet sich naturgemäß mancher, der bereits als Akademiker ins Feld zog und für den jetzt auch die Möglichkeit zu einem Beruf auf Grundlage des Universitätsstudiums geschaffen werden muß. Gerade dies ist aber unstreitig der allerschwierigste Teil der Kriegsblindenfürsorge, und darum galt es, die Hilfstätigkeit auf diesem Gebiet besonders zu organisieren und zu zentralisieren.

Die kriegsblinden Akademiker sind natürlich in einer viel ungünstigeren Lage als jene Studenten, die von Anbeginn ihrer Hochschulzeit oder doch seit einigen Jahren das Augenlicht entbehren mußten, denn bei den Kriegsblinden fallen die Vorteile der Übung weg, außerdem wird ihre körperliche und geistige Lebensfähigkeit vorläufig durch die Verwundung noch stark beeinflußt. Hier galt es, mit besonderer Umsicht einzugreifen, und die Bemühungen zahlreicher Organisationen, die von staatlichen Behörden unterstützt werden, fanden jetzt ihr Zentrum in der Marburger „Hochschul-Bücherei, Studienanstalt und Beratungsstelle für blinde Studierende". Diese vollkommen neue Einrichtung wird von dem Leiter des Instituts, dem Marburger Professor Dr. A. Bielschowsky im nächsten Heft der Deutschen Medizinischen Wochenschrift näher erläutert.

Die Zentrale wird von einem Kuratorium beaufsichtigt, an dessen Spitze als erster Vorsitzender der Ministerialdirektor im Königlich Preußischen Kultusministerium Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Bremen steht. Die Geschäftsstelle leitet der blinde Philologe Strehl, dem die Gründung des „Vereins blinder Akademiker in Deutschland" zu danken ist. Die Zwecke und Pflichten der eigenartigen Zentralstelle sind sehr vielseitig. Dem bisher schwer empfundenen Mangel an den für das Hochschulstudium unentbehrlichen fachwissenschaftlichen Werken in Blindenschrift soll die Bücherei des Institutes endgültig abhelfen. Die bisherigen Blindenschriftsysteme für die Übertragung wissenschaftlicher und besonders fremdsprachiger Texte waren höchst unvollkommen, jetzt aber werden neugewählte Kommissionen von Fachleuten die notwendigen Systeme einheitlich auszuarbeiten haben. Das Marburger Institut stellt nach den Angaben der einzelnen Hochschulfakultäten eine Liste der in Blindenschrift zu übertragenden Werke auf und sorgt für möglichst rasche Erledigung dieser Arbeiten.

Die Beratungsstelle steht jedem blinden Akademiker zur Verfügung, sie stützt sich auf engste Beziehungen zu den Hochschulen und in Frage kommenden Behörden und hat besonders Sorge zu tragen, daß den blinden Akademikern die Möglichkeit geboten wird, ihr Studium auch beruflich möglichst vollkommen zu verwerten.

Der dritte Teil der Zentrale, die Studienanstalt selbst, unterhält eine Anzahl sowohl blinder wie sehender Lehrer, die mit den blinden Akademikern den Stoff der an der Universität gehörten Vorlesungen noch besonders durcharbeiten und auch Nachhilfestunden geben. Selbst Wohnung und Verpflegung werden durch das Institut gewährt; den außerhalb des Hauses wohnenden Blinden stehen Klubräume zur Verfügung. Darum ist aber der Wirkungskreis der Anstalt keineswegs eng begrenzt, jeder blinde Akademiker im ganzen Reich kann sich vollauf ihrer Mittel und Kräfte bedienen. Die notwendigen Geldmittel für dieses hochbedeutsame Kriegswerk sind gesichert, doch würden Stiftungen es ermöglichen, die Zahl der Stipendien an bedürftige Studierende zu vermehren. C. K.

---

**Alkohol aus Steinen.** Die Schweiz will sich in Bezug auf die Versorgung mit Alkohol vom Auslande unabhängig machen, deswegen hat die eidgenössische Alkoholverwaltung mit Zustimmung des Bundesrates einen Vertrag mit den Lonzawerken geschlossen, nach dem diese Alkohol nach einem besonderen Verfahren liefern. Hierbei ist der Rohstoff nichts Organisches, — etwa Kartoffeln — sondern Kalkstein. Der „Prometheus", der über diese Alkoholgewinnung aus Steinen berichtet, macht über die Einzelheiten des Verfahrens keine Mitteilungen: vorläufig scheint nur bekannt zu sein, daß es sich um ein chemisches und elektrolytisches Verfahren handelt; ferner wird angegeben, daß auch die Gewinnung recht erheblicher Alkoholmengen zu rechnen sei. Aus 30 000 Tonnen Kalkstein sollen 8000 Tonnen Alkohol gewonnen werden. kf.

---

**Wettervoraussage**

**für Dienstag, den 22. Mai 1917.**

Mitgeteilt von der Feldwetterwarte 115.

Heiter und trocken. Etwas wärmer, jedoch für die Jahreszeit kühl, namentlich nachts. Zeitweise böig.

---

**Ob.-Ost-Kurse vom 22. Mai 1917.**

Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel — Mk. 2.—.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken:

100 Rubel — Ankauf Mk. 226.—, Verkauf Mk. 230

Zinssatz der Darlehenskasse: 6%.

Auf die im Anzeigenteile dieser Nummer veröffentlichte **Glücksanzeige der Firma Aug. Klein, Hamburg** sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die seit langen Jahren bestehende Firma war vom Glücke stets besonders begünstigt und konnte sehr häufig die größten Treffer an ihre Kunden auszahlen.


# 349. Hamburger Staats-Lotterie.

100 000 Lose, 46 020 Gewinne und 8 grosse Prämien. Zur Auslosung gelangen Es gewinnt fast jedes zweite Los.

# 13 Millionen 731000 Mark.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle: **EINE MILLION MARK.**

Höchste Gewinne ev.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mark 900 000 | Mark 880 000 | Mark 860 000 | Mark 840 000 | Mark 820 000 |
| „ 890 000 | „ 870 000 | „ 850 000 | „ 830 000 | „ 810 000 usw. |

Zusammenstellung der Gewinne und Prämien der Hamburger Staatslotterie:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Prämie I | Mark 500 000 | — | Mark 300 000 |
| Prämie II | „ 300 000 | — | „ 300 000 |
| 1 Gewinn | „ 200 000 | — | „ 200 000 |
| 1 „ | „ 100 000 | — | „ 100 000 |
| 1 „ | „ 90 000 | — | „ 90 000 |
| 1 Prämie | „ 80 000 | — | „ 80 000 |
| 1 Gewinn | „ 80 000 | — | „ 80 000 |
| 1 Prämie | „ 70 000 | — | „ 70 000 |
| 1 Gewinn | „ 70 000 | — | „ 70 000 |
| 1 Prämie | „ 60 000 | — | „ 60 000 |
| 1 Gewinn | „ 60 000 | — | „ 60 000 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Prämie | Mark 50 000 | — | Mark 50 000 |
| 1 Gewinn | „ 50 000 | — | „ 50 000 |
| 1 Prämie | „ 40 000 | — | „ 40 000 |
| 1 Gewinn | „ 40 000 | — | „ 40 000 |
| 1 Prämie | „ 30 000 | — | „ 30 000 |
| 1 Gewinn | „ 30 000 | — | „ 30 000 |
| 7 Gewinne | „ 20 000 | — | „ 140 000 |
| 3 „ | „ 15 000 | — | „ 45 000 |
| 16 „ | „ 10 000 | — | „ 160 000 |
| 1 Gewinn | „ 7 500 | — | „ 7 500 |
| 1 „ | „ 6 000 | — | „ 6 000 |
| 56 Gewinne | „ 5 000 | — | „ 280 000 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 Gewinne | Mark 4 000 | — | Mark 8 000 |
| 128 „ | „ 3 000 | — | „ 384 000 |
| 2 „ | „ 2 500 | — | „ 5 000 |
| 212 „ | „ 2 000 | — | „ 424 000 |
| 5 „ | „ 1 500 | — | „ 7 500 |
| 525 „ | „ 1 000 | — | „ 525 000 |
| 639 „ | „ 500 | — | „ 319 500 |
| 150 „ | „ 400 | — | „ 60 000 |
| 90 „ | „ 300 | — | „ 27 000 |
| 44174 „ | „ | | 250, 220, 200, 175, 150 125, 100, 75 und 35. |

Ferner 10 000 Freilose à 10 Mark. Preis der Originallose I. Klasse einschliesslich deutschen Reichsstempels beträgt: Die Lotterie besteht aus sieben Klassen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1/8 Originallos M. 1.25 | 1/4 Originallos M. 2.50 | 1/2 Originallos M. 5.— | 1/1 Originallos M. 10.— |

Die Ziehung 1. Klasse findet am 7. und 9. Juni 1917 statt.

723

# C. F. Gottlob, (Lotterie-Büro) Hamburg, Elebeken 2.

Die Gewinn-Aussichten sind so grosse, dass man die Beteiligung an der Hamburger Staats-Lotterie auf das Wärmste empfehlen kann. Keine andere Lotterie bietet einen so grossen Höchstgewinn! Schon in der ersten Klasse kann auf 1/1 Los zum Preise von Mk. 10.- ein Gewinn von evtl. Mk. 50 000 erzielt werden. Bei den folgenden Klassen steigern sich die Gewinn-Aussichten in namhaftester Weise bis zu einer Höhe von eventuell

**Mark 1 000 000 in der letzten Klasse!**

Schon sehr oft hatte ich das Vergnügen, meinen Kunden die allergrössten Treffer auszahlen zu können.

Hier bitte abtrennen!

**Auftrags-Brief**
an das Lotterie-Büro
C. F. Gottlob in Hamburg 30.
Ersuche um Zusendung von
.....Los
der konzessionierten Hamburger Staats-Lotterie.
Den Betrag dafür:
Mk. .....
erhalten Sie anbei — erhalten Sie gleichzeitig per Postanweisung — wollen Sie per Nachnahme erheben. (Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen

Grösster Gewinn 7. Klasse eventuell Mk. 1 000 000

Name: .....
Beruf: .....
Wohnort: .....
Postbezirk: .....
Bemerkungen: .....

Bitte deutliche Adresse!

Bial. Ztg.

auf dem er am besten dem allgemeinen Wohle dienen kann.

•

Der „Petit Parisien" bringt aus Washington eine Sondermeldung wonach das Kriegsdepartement die Einberufung der Nationalgarde angeordnet habe. Diese soll am 15. und 20. Juli und am 5. August einrücken. Ferner hat das Kriegsdepartement den Ankauf von 25 000 Pferden und Maulesel im Werte von 100 Millionen Dollar angeordnet.

Hervorragende Persönlichkeiten der englisch-französischen Mission und mehrere Vertreter des Staatsdepartements haben, wie „Journal" aus Washington meldet, beschlossen, daß die europäischen Neutralen im beschränkten Maße Lebensmittel erhalten sollen, daß sie jedoch eigenen Schiffsraum zum Transport stellen müßten.

## Die Zukunft der Vlamen.

Wolffmeldung.

**Brüssel, 17. Mai.**

Eine Abordnung des Rates von Flandern hat heute dem Generalgouverneur Freiherrn von Falkenhausen Wünsche und Ziele der aktivistischen vlämischen Bewegung vorgetragen. Der Generalgouverneur erwiderte, daß er entschlossen sei, in den bewährten Bahnen seines Amtsvorgängers weiterschreitend, den Rechten des vlämischen Volkes auf seine eigene Muttersprache, selbständige Verwaltung Flanderns und auf freie eigene Entwicklung zur Geltung zu verhelfen. Der Generalgouverneur gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß dieses Ziel erreicht werde, und daß der Ausgang des Kampfes der Waffen das Errungene sicher stellen werde. Die Vlamen wie die Deutschen hätten das geschichtliche und sittliche Recht auf ihrer Seite, wenn sie dem niedergedrückten germanischen Wesen Belgiens wieder aufhelfen und daher eine bessere nationale und wirtschaftliche Zukunft Flanderns vorbereiten.

## Türkischer Heeresbericht.

Drahtmeldung durch W. T. B.

**Konstantinopel, 20. Mai.**

**Kaukasusfront:** Am 19. versuchten eine russische Kompagnie und eine Kavallerieabteilung die Vorposten unseres rechten Flügels zu überrumpeln. Sie wurden abgewiesen. Auch im Zentrum und auf dem linken Flügel, wo das wirkungslose russische Artilleriefeuer andauert, wurden mehrere kleine Überfallversuche vereitelt. Feindliche Schiffe beschossen die offene Stadt Mersina ohne Schaden anzurichten.

Von den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

## Portugals Ernährungsnot.

Wolffmeldung.

**Madrid, 20. Mai.**

„Epoca" meldet: In Lissabon haben die hungrigen Volksmassen die Bäckerläden gestürmt und nur durch das energische Eingreifen von Polizisten und Truppen, die von den Waffen Gebrauch machen mußten, habe die Ordnung wieder hergestellt. Ähnliche Auftritte haben sich in der Provinz abgespielt, jedoch nicht nur Lebensmitteln, sondern viele andere Artikel fehlen. Die durch den verschärften Unterseebootkrieg in Portugal geschaffene Lage ist höchst beunruhigend und bietet einen düsteren Ausblick in die Zukunft.

## Schwere, erfolgreiche Kämpfe.

Drahtbericht des W. T. B.

**Berlin, 21. Mai.**

Südlich der Scarpe wurden die am 20. Mai morgens gemeldeten Angriffe mit starken Kräften auf der ganzen Front beiderseits der Straße Arras—Cambrai unternommen. Sie kamen in unserem Vernichtungsfeuer in der Hauptsache über die ersten Anfänge nicht hinaus. An einzelnen Abschnitten wurden sie schon durch das auf deutlich erkannten feindlichen Sturmtruppen liegende deutsche Feuer erstickt. Nur in der Gegend von Croisilles gelang es einer anscheinend frisch eingesetzten englischen Division, sich in Kompagniebreite in unserem vordersten Graben festzusetzen. Englische Sturmtruppen, die weiter vorzudringen versuchten, wurden verjagt und vernichtet, zwei Offiziere, 43 Mann gefangen und drei Maschinengewehre als Beute eingebracht. Den hier errungenen Erfolg versuchten die Engländer am Nachmittag auszubauen. Sie griffen mehrfach, an einzelnen Stellen bis zu fünfmal, in mehreren Wellen in Divisionsbreite an, wurden aber, wo sie eindrangen, wieder hinausgeworfen. Nur eine südwestlich von Fontaine nach Westen vorspringende Ecke unserer Grabenstellung von geringer Breite blieb in ihrem Besitz. Ein abendlicher, feindlicher Vorstoß aus dem von uns freiwillig aufgegebenen Bullecourt scheiterte.

Starkes Feuer lag wieder auf St. Quentin, dessen Kathedrale zwölf Treffer erhielt.

Im Raume der Aisnefront scheiterten bereits am Morgen in unserem Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriesperrfeuer französische Teilangriffe in der Gegend von Laffaux. In der Gegend der Hurtebise-Fe wurde unsere Stellung planmäßig nach kurzem, wirksamen Artilleriefeuer in ca. 200 m Breite vorgeschoben, wobei eine Gruppe von Gefangenen und fünf Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Am Nachmittag folgten drei starke feindliche Gegenangriffe, die ebenso wie wütende heftige abendliche Angriffe mit schwersten Verlusten für die Franzosen, teilweise im Handgranatenkampf, abgewiesen wurden. Nach heftiger Artillerievorbereitung zur Verbesserung unserer Stellung von Bayern unternommene Vorstöße setzten uns auf der Nordwestecke des Vooelleplateaus in den Besitz feindlicher Gräben. In heftigen Kleingefechten und Handgranatenkämpfen wurden die eroberten Gräben gegen alle Gegenangriffe gehalten, und etwa 50 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Kurz vor Mitternacht stürmten am 20. Mai Truppen der Provinz Posen in der Gegend nordwestlich von Braye die feindlichen Grabenlinien in einer Breite von etwa 200 Meter. Auch blieb eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Während sich in der Gegend von Reims das Artilleriefeuer in mäßigen Grenzen hielt, steigerte sich das tagelange Zerstörungswerk gegen unsere Höhenstellungen in der Westchampagne am 20. vormittags zu heftigstem Sturmreifschießen. Um 4 Uhr nachmittags ging der Feind mit starken Kräften gegen unsere Höhenstellungen nördlich von Prosnes, vom Cornillet- bis Poehlberg zum Angriff vor. Im ersten Anprall gelang es den Franzosen, die Höhen zu besetzen. Der Gegenstoß unserer Reserven, die schon seit langer Zeit unter schwerstem Feuer auszuhalten hatten, entriß dem Feind unter schweren Kämpfen größter Erbitterung einen großen Teil seines Gewinnes. Die anfangs verlorengegangenen Höhen Hochberg und Poehlberg wurden zurückerobert und gegen mehrere starke Angriffe, bei denen die feindliche Infanterie durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erlitt, gehalten. Eine große Anzahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre wurden bei diesen Kämpfen eingebracht. Zwei andere Höhen, der Cornillett- und Keilberg, blieben, wie gemeldet, im Besitz des Feindes.

In der Gegend von Verdun verstärkte sich am 20. tagsüber die Artillerietätigkeit und hielt auch stellenweise bis zum Abend an, um nachts abzuflauen.

## Liberias amtliche Erklärung des Abbruchs der Beziehungen.

Amtlich durch W. T. B.

**Berlin, 21. Mai.**

Die Regierung der Republik Liberia hat in einem an ihren bisherigen Geschäftsträger gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß sie als Protest gegen den uneingeschränkten Unterseebootkrieg, der das Leben der liberianischen Passagiere und Seeleute auf den Schiffen der Alliierten und Neutralen bedrohe und liberianische Staatsangehörige schweren finanziellen und wirtschaftlichen Schädigungen aussetze, die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe.

## Eine skandinavische Ministerkonferenz im September.

Privattelegramm.

**Kopenhagen, 20. Mai.**

Wie die „Politik" erfährt, wird Anfang September in Kopenhagen eine neue skandinavische Ministerzusammenkunft stattfinden. In höherem Grade wie bisher soll diese Zusammenkunft praktisch wirtschaftlichen Zwecken gewidmet und von allem höfischen Zeremoniell befreit sein. Man nimmt an, daß auch Vertreter des Handels und der Industrie an ihr teilnehmen werden.

## Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtmeldung durch W. T. B.

**Sofia, 20. Mai.**

**Mazedonische Front.** An der Crvena Stena während der Nacht heftiges Artilleriefeuer. Im Norden und Osten von Bitolia vereinzeltes Artilleriefeuer. Im Cernabogen lebhafte Artillerietätigkeit. Östlich der Cerna und in der Moglenagegend ziemlich heftige Artillerietätigkeit, welche zeitweilig eine große Stärke erreichte. Nach langer Artillerievorbereitung unternahm der Feind gegen 1 Uhr nachmittags östlich von Dobropolje mehrere starke Angriffe, welche in unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer scheiterten. Feindliche Abteilungen, denen es gelang, an unsere Gräben heranzukommen, wurden durch Handgranaten vernichtet. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Auf beiden Seiten des Wardar geringe Artillerietätigkeit. In der Ebene von Serres lebhafte Artillerietätigkeit und Scharmützel schwacher Wachabteilungen.

**Rumänische Front.** Bei Galaz vereinzelte Artillerietätigkeit.

## Revision des Schröderprozesses.

Privattelegramm.

**Haag, 21. Mai.**

Der Generalanwalt beim Hohen Rat hat das Urteil des Haager Gerichtes, das den Chefredakteur Schröder der Amsterdamer Zeitung „Telegraaf" wegen Gefährdung der holländischen Neutralität zu drei Monaten Gefängnis verurteilt hatte, aufgehoben und die Sache an einen anderen Gerichtshof zurückverwiesen.

## Die biologische Erklärung einer Kriegssage.

Nach einer in zahlreichen Abarten bei allen Völkern und zu allen Zeiten verbreiteten Kriegssage wurden auf den Gräbern gefallener Soldaten besonders seltene und schöne oder zumindest besonders viele Blumen bemerkt. Man braucht nur an die bekannte Sage von der Schlacht bei Roncevalles zu denken, die berichtet, daß man unter der außerordentlichen Zahl der Gefallenen die beiden Parteien, nämlich Franken und Sarazenen, nicht mehr zu unterscheiden vermochten. Am nächsten Morgen jedoch, so führt die Legende aus, wuchs bei jeder Sarazenenleiche ein Dornbusch, bei jedem getöteten Franken hingegen eine weiße Blume.

Wenn auch diese besondere Unterscheidung der Pflanzenarten unmöglich der Wirklichkeit entsprochen haben kann, so ist doch andererseits auch nicht anzunehmen, daß die Sage überhaupt erfunden ist und selbst der geringsten natürlichen Grundlage entbehrt. Diese Meinung wird auch dadurch verstärkt, daß bis in die jüngste Zeit nach dem Frieden derartige Sagen aufkamen und besonders in der Landbevölkerung von Mund zu Mund gingen. So fiel nach dem ersten Balkankriege, wie einem Bericht von Othmar Kühn in der „Umschau" entnommen werden kann, dem Wiener Journalisten Georg Bittner das ungewöhnlich häufige Vorkommen von zwei Pfingstrosenarten auf dem Amselfelde auf. Dieser einwandfrei festgestellten Tatsache bemächtigte sich natürlich wiederum die ausschmückende Phantasie der Legende, nach welcher die hellen Blumen aus den Gräbern der Christen, die dunklen hingegen aus den Gräbern der Türken emporgewachsen seien.

Diese immer wiederkehrenden Sagen haben nun auch wirklich eine tatsächliche Grundlage. Bei ihrer biologischen Erklärung muß davon ausgegangen werden, daß erwiesenermaßen Leichen auf den Boden düngend wirken. So wurden häufig die Opfer von Mördern dadurch entdeckt, daß an dem Orte, wo sie verscharrt waren, das Gras besonders üppig und hoch wuchs. Zu diesem Kennzeichen gesellt sich noch das zahlreiche Vorkommen gewisser Pflanzen, die in der Umgebung selten oder überhaupt nicht auftreten. Dies wurde von dem Wiener Professor von Wettstein im Jahre 1916 bei zahlreichen Soldatengräbern in Westgalizien beobachtet. Es handelt sich dabei um Pflanzen, die einer besonders stickstoffreichen Nahrung bedürfen, vor allem um verschiedene Arten der Melde, um die weiße Nessel, den „guten Heinrich", die Brennessel und das Bilsenkraut. Das üppige Wachstum aller Pflanzen auf den durchschnittlich nicht besonders gepflegten Schlachtfeldgräbern und das Vorkommen ganz bestimmter Pflanzen auf denselben ist also biologisch vollkommen verständlich. Die Sage hatte dann nichts weiter zu tun, als diese Tatsachen auf ihre Weise zu schmücken und auszugestalten.

**Die Tätigkeit des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft im Jahre 1916.** Der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft hat seinen Mitgliedern soeben seinen Jahresbericht für 1916 vorgelegt. Seine Hauptaufgabe bleibt die Veröffentlichung der „Denkmäler deutscher Kunst", die um so wichtiger wird, je mehr die deutsche Kunstwissenschaft nach den Erfahrungen dieses Weltkrieges sich den Kunstschöpfungen des eigenen Volkes widmen wird. Der Kriegszustand hat die Fortführung des Unternehmens zwar vielfach gehemmt, doch hat er die Arbeit nicht unterbrechen können. Nur in der Abteilung „Baukunst" mußten die Arbeiten ganz eingestellt werden. Dagegen wird auf dem Gebiete der Skulptur der zweite Band der karolingisch-ottonischen Elfenbeinskulpturen von Geh. Rat Prof. Dr. Goldschmidt noch für das laufende Jahr in Aussicht gestellt und der nächstfolgende Band der romanischen Elfenbeinwerke wird von demselben Herausgeber bereits vorbereitet. Auch das Sammelwerk der deutschen Kleinplastik der Renaissance konnte von Direktor Dr. G. Habisch gefördert werden. Was die Abteilung Malerei angeht, so ist das Werk über die vorkarolingischen Miniaturen von Dr. E. Heinrich Zimmermann im Mai 1916 in fünf Bänden vollendet worden; auch die Arbeit an der karolingischen Buchmalerei konnte wieder aufgenommen werden, da Dr. Köhler zeitweilig vom Heeresdienste beurlaubt wurde, um seine Forschungen für dieses Werk in Belgien und Nordfrankreich durchzuführen. Auch für die romanischen Buchmalereien und die mittelalterlichen Wandmalereien wurden die Aufnahmen und Quellenstudien weiterbetrieben. Neu begonnen wurde ein Werk über die mittelalterliche Tafelmalerei. Die Jahresgabe an die Mitglieder für 1916 bildet ein Werk von Hofrat Dr. von Schlosser über „Die gotischen Wandmalereien aus Schloß Lichtenberg in Tirol"; als Jahresgabe für 1917 wird ein Band „Meisterwerke deutscher Porzellanplastik" vorbereitet. kf.

**Wer hat das Porzellan erfunden?** Die bis jetzt in den weitesten Kreisen vorherrschende Meinung, daß Konrad Johann Böttcher zweifelsfrei als der alleinige Erfinder des Porzellans zu betrachten sei, kann nach den Ausführungen der „Umschau" nicht mehr aufrecht erhalten werden. Zweifel wurden ja vereinzelt bereits seit Jahren geäußert, und vielfach fand sich in der chemiegeschichtlichen Literatur die Bemerkung, daß mit größerer Wahrscheinlichkeit Ehrenfried Walter von Tschirnhaus als Erfinder des Porzellans in Betracht komme. Tschirnhaus war um die Wende des 18. Jahrhunderts weit über die Grenzen seines Aufenthaltsortes Dresden hinaus als bedeutender Naturwissenschaftler und Philosoph geschätzt, weswegen ihn August der Starke im Jahre 1704 nach Königstein schickte, um die Arbeiten des dort internierten Böttger zu überwachen. Nunmehr hat H. Peters im Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften beweiskräftig nachgewiesen, daß Tschirnhaus nicht einfach der Helfer Böttgers, sondern vielmehr selbst und ganz allein der Erfinder des Porzellans gewesen ist. B.

# 349. Hamburger Staats-Lotterie!

740a

Größter Gewinn im glücklichsten Falle

# Eine Million Mark

Zusammenstellung der Gewinne und Prämien:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Prämie I | M. 500 000 | 1 Gewinn | M. 60 000 | 1 Gew. | M. 7 500 | 150 Gew. à | M. 400 |
| „ II | „ 300 000 | 1 Prämie | „ 50 000 | 1 Gew. | „ 6 000 | 90 Gew. à | „ 300 |
| 1 Gewinn | „ 200 000 | 1 Gewinn | „ 50 000 | 56 Gew. à | „ 5 000 | 44 174 Gew. à | M. 250 |
| 1 Gewinn | „ 100 000 | 1 Prämie | „ 40 000 | 2 Gew. à | „ 4 000 | 220, 200, 175, | |
| 1 Gewinn | „ 90 000 | 1 Gew. | „ 40 000 | 128 Gew. à | „ 3 000 | 150, 125, 100, | |
| 1 Prämie | „ 80 000 | 1 Prämie | „ 30 000 | 2 Gew. à | „ 2 500 | 75 und 35. | |
| 1 Gewinn | „ 80 000 | 1 Gew. | „ 30 000 | 212 Gew. à | „ 2 000 | | |
| 1 Prämie | „ 70 000 | 7 Gew. à | „ 20 000 | 5 Gew. à | „ 1 500 | 46 020 Gewinne, | |
| 1 Gewinn | „ 70 000 | 3 Gew. à | „ 15 000 | 525 Gew. à | „ 1 000 | 8 Prämien, sowie | |
| 1 Prämie | „ 60 000 | 16 Gew. à | „ 10 000 | 639 Gew. à | „ 500 | 10 000 Freilose. | |

zus. **13 Millionen 731 000 Mark**

Die Lotterie besteht aus sieben Klassen.

Ziehung 1. Klasse 7. und 9. Juni.

Die Lotterie besteht aus sieben Klassen.

## Preis der Originallose

inklusive deutschen Reichsstempels beträgt:

| | Für die erste Klasse | Für alle sieben Klassen |
|---|---|---|
| Ein achtel Originallos | Mark 1.25 | M. 25.— |
| Ein viertel Originallos | „ 2.50 | „ 50.— |
| Ein halbes Originallos | „ 5.— | „ 100.— |
| Ein ganzes Originallos | „ 10.— | „ 200.— |

Die Beteiligung kann mit jeder Klasse beginnen.

**Windus & Co.** Hauptkollekte

**Hamburg 36,** Kaiser Wilhelmstr. 20-26.

**Bestellbrief.**
Ersuche um Zusendung von ..... Los 1. Klasse.
**Hamburger Staats-Lotterie**
Den Betrag v. M. ..... erhalten Sie gleichzeitig d. Postanw. ist einl. beigefügt. (Das nicht Gewünschte durchstr.)

Name .....
Beruf .....
Wohnort .....
Postbezirk .....
Bemerkungen.....
Bitte deutliche Adresse.) Bial. Ztg

---

## APOLLO-THEATER

Der gewaltigste und phänomenalste Film der Gegenwart!

**Die Bettlerin von St. Marien**

Lebens-Drama in 5 Akten nach einem Motiv von **Wilhelm Hauff**

In der Hauptrolle:
**LOTTE NEUMANN**

Achtung! Der Film läuft gleichzeitig in grössten Theatern Berlins (U. T.) 130
Leset die Urteile der Berliner Tagespresse vom Sonntag, dem 20. Mai 1917

**Fiffi,** stark humoristisches Lustspiel

---

---

## MODERN-LICHTSPIELE

45

Das prächtigste Kunstwerk der Saison 1917

**Und keiner weiß, woher Sie kam!**

Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Robert Harris.**

Ausser Programm
**Die Zauberin,** Traumspiel.
**Ochsenkampf in Barcelona,** Naturaufnahme.

---

## Uhren-Engros-Lager

**Otto Blahe, Königsberg i. Pr., Gesekusplatz 4.**
764 **Spezialität: Militäruhren.**

---

## Empfehlenswerte Geschäfte:

**Militärschneider** 672
**M. Katz** aus Kowno, Nikolaistraße 13.
Anfertigung von Uniformen innerhalb 12 Stunden.

**Parfümeriewaren**
**Wlosski,** Nikolaistr. 5
Kosmetische Waren.

**Photographische Artikel**
**Silberstein,** Nikolaistr. 8
Apparate und Zubehör.

**Wlosski,** Nikolaistr. 5
„Jca" Apparate u. Zubeh.

**Techn. u. elektr. Artikel**
**Scheerschmidt & Co.,**
Nikolaistrasse 27.

---

**Gewinnzahlung staatlich garantiert.**

Ziehung unwiderruflich 7. und 9. Juni.

## Glücks-Anzeige.

In der demnächst beginnenden **349.** Hamburger Staats-Lotterie kann **Jedermann**

**mit geringer Geldauslage zu Wohlstand gelangen**

56 020 von den zur Ausgabe kommenden 100 000 Losen, also **mehr als die Hälfte der Lose werden sicher gezogen.** Schon auf ein einzelnes Los kann man im glücklichsten Fall gewinnen

**Eine Million Mark** bezw.

| | |
|---|---|
| Mark 900 000 | Mark 850 000 |
| „ 890 000 | „ 840 000 |
| „ 880 000 | „ 830 000 |
| „ 870 000 | „ 820 000 |
| „ 860 000 | „ 810 000 |

Speziell bietet die Lotterie Prämien und Haupttreffer von Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, sowie eine große Zahl von Treffern à Mark 90 000, 80 000, 70 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000 usw. Das gesamte Gewinn-Kapital, welches in den 7 Ziehungen der Lotterie verlost wird, beläuft sich auf

**Dreizehn Millionen 731 000 Mark.**

Der amtl. Preis der Originallose für die erste Gewinnziehung ist nur

**Mark 1.25** für 1/8 Los — **Mark 2.50** für 1/4 Los

**Mark 5.—** für 1/2 Los. **Mark 10.—** für 1/1 Los.

Angesichts dieser **kleinen Auslage** und der gebotenen **außerordentlich günstigen Gewinnaussichten sollte Jedermann sich eine Beteiligung durch umgehende Einsendung des Betrages per Postanweisung** sichern. Der gewünschte Loosanteil kann auf dem Kupon der Postanweisung bezeichnet werden. **Zahlungen** können auch **brieflich** in deutschem Papiergeld erfolgen.

Genaues Gewinnverzeichnis und Einlagen der folgenden Ziehungen aus dem amtlichen Plane ersichtlich, welcher jedem bestellten Lose beigefügt, auf Wunsch auch in Voraus gratis versandt wird. Amtliche Ziehungsliste unaufgefordert schnellstens nach Ziehung. **Sofortige Auszahlung der Gewinngelder unter Garantie des Hamburgischen Staates.** Der bevorstehenden Ziehung halber wolle man daher Aufträge umgehend, spätestens bis zum **6. Juni** einsenden an

**Aug. Klein,** staatlich konzession. Lotterie-Hauptkollekte
**Hamburg 36, Büsch Straße 7. J.**

---

Königsberger

# Allgemeine Zeitung

**Königsberg i. Pr.**

**Verbreitetste**
*** Tageszeitung Ostpreußens ***
Zwei Ausgaben täglich

Letzte notariell beglaubigte Auflage **65113** zahlende Abonnenten * Bezugspr. vierteljährl. M. 4.35 ohne Bestellg.

**Altbewährtes Anzeigenorgan von anerkannt bester Wirkung!** – Täglich wird ein Anzeigenteil im Umfange von 11–32 Seiten in ungemeiner Reichhaltigkeit geboten

Als Ratgeber und als Anzeigenorgan für den ostpreußischen Baumarkt ist die beigegebene Sonntagsbeilage **„Der Wiederaufbau Ostpreußens"** ganz besonders empfehlenswert – Man verlange vom Verlag kostenlos Probenummern und Preisanschlag

---

**Königlich Sächsische Landes-Lotterie**
Ziehung 1. Klasse
am 13. und 14. Juni 1917.
110000 Lose 55000 Gewinne
Im Betrage von
**20801000**
Haupttreffer evtl.
**800000**
**500000**
**450000**
**400000**
Speziell
**300000**
**500000**
**200000**
**150000**
**100000**

Preise der Lose 1. Klasse

| 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 5.– | 10.– | 25.– | 50.– |

Voll Lose für alle Klassen gültig

| 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 25.– | 50.– | 125.– | 250.– |

**Eduard Renz**
**Dresden-A. Annenstr. 44**
757 Bank-Konto: Allg. Deutsche Kred.-Anst.
Versand ins Feld.
Nachnahme nicht zulässig.

---

## Geschäfts-Verbindungen

mit dem **besetzten Gebiet** des Oberbefehlshabers Ost **finden Sie durch Inserate** in den in einer **Auflage von über 80 000 Exemplaren** in Bialystok, Wilna, Kowno, Libau, Mitau, Grodno **erscheinenden Zeitungen.**

Auskünfte, Kostenanschläge 2c. unverbindlich durch die

**Pressestelle Obost IV**
**(Wilna)**
und alle größeren Annoncen-Expeditionen.

---

**Mit der Bitte um Beachtung!**

Wer mit unerheblicher Ausgabe zu **Wohlstand und großem Reichtum** gelangen will, soll nicht versäumen, sich postwendend ein Los zur

**349. Hamburger Staatslotterie**

deren Ziehung 1. Klasse schon am **7. und 9. Juni** 1917 stattfindet, beim Glücksbankhause Martin Meyer junr. & Co. zu bestellen.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle:

**Eine Million Mark:** (Mark 1 000 000)

Hauptgewinn der 1. Klasse evtl.

**Mark 50000.**

Kaufpreis der Lose 1. Klasse: [809

1/8 Los M.: 1.25 Pfg. 1/2 Los M.: 5.—
1/4 Los M.: 2.50 Pfg. 1/1 Los M.: 10.—

unter Beifügung der Kasse oder durch Postanweisung!

Losbestellungen erbitten umgehend

**Martin Meyer junr. & Co., Hamburg 36,** Postfach.

Bestellungen aus dem Felde werden prompt ausgeführt!

---

**1.20 Mk. pro Monat**

kostet ein Probe-Abonnement auf die

# Kriegs-Nummern

## der Lustigen Blätter

die mit den herrlichen Gedichten von **Rudolf Presber** und den patriotischen Buntbildern von **E. Heilemann, F. Jüttner, Walter Trier, W. A. Wellner** ein ungeheures Augenblicksinteresse erregen, aber auch für jeden Deutschen dauernden Wert besitzen als

**bleibendes Kulturdokument aus großer Zeit.**

Man abonniert in jeder Buchhandlung und bei allen Postanstalten

**Verlag der Lustigen Blätter, Berlin S. W. 68.**

---

## Bad Ciechocinek

Sol - Moor - Kohlensaure - elektrische Bäder und Inhalatorium.
Ausgezeichnete Heilerfolge. Billigster Aufenthalt.
Vorsaison 1. Mai bis 1. Juni.
694 Hauptsaison 1. Juni bis 1. Oktober.
Kaiserliche Badeverwaltung.
Für Hauskuren: Badeschlamm, Mutterlauge, Mineralbrunnen, Tafelwasser.
Vertreter: A. Samolko, Warschau, Marszalkowska 149

Nr. 142 (rocznik II) Wtorek, dnia 22 maja 1917. Cena 10 fen. (5 kop.)

# Gazeta Białostocka

Wychodzi codziennie. — Abonament wynosi: przy odbiorze w ekspedycji 1,25 mk. miesięcznie; na poczcie 4,30 mk. kwartalnie, wyłącznie opłaty za dostawienie. Zamówienia — — — przyjmują wszystkie poczty państwowe. — — —

Redaktor naczelny: G. Lutz.
Redakcja: Aleksandrowska 8 10.
Ekspedycja: Mikołajewska 3.
Drukiem i nakładem „Gazety Białostockiej."

Ceny ogłoszeń: wiersz sześciołamowy, petitowy 25 fen. Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen. Przy powtórzeniach i większych zamówieniach obniża się ceny. Przyjmowanie ogłoszeń z zastrzeżeniem cenzuralnem w ekspedycji przy Mikołajewskiej 3 i we wszystkich eksped. anonsowych.

## Niemieckie sprawozdanie wojenne.

Urzędowo przez W. T. B.

**Wielka Kwatera Główna** 21 maja 1917.

**Zachodnia widownia wojny.**

**Grupa wojsk następcy tronu Ruprechta:**

Wczorajsze ataki anglików wykonane były po obu stronach drogi Arras-Cambrai na szerokości frontu 12 km; tam, gdzie się nieprzyjacielskim grupom szturmowym między Scarpą a potokiem Lensee udało z rowów wysunąć naprzód, zostały one naszym niszczącym ogniem wybite.

Nieprzyjaciela, który na wschód od Croisilles wtargnął był do linji naszych, odrzuciły z siłą wykonane kontrnatarcia.

Po południu, wieczorem i w nocy między Fontaine a Bullecourt kilkakrotnie powtarzane ataki spotkał ten sam los. Utrzymaliśmy nasze pozycje z wyjątkiem, zupełnie potrzaskanego rowu, który nieprzyjacielowi planowo oddaliśmy.

**Grupa wojsk niemieckiego następcy tronu.**

Podczas gdy pod Laffaux częściowe ataki francuskie pozostały daremnemi, udało się zachodnio-ruskim grenadjerom pod Braye, jakoteż bawarskim wojskom pod Cernay i na zachód od Hurtebise-Fe. zabraniem rowów nieprzyjacielskich poprawić swe pozycje i utrzymać sukces mimo usiłowań nieprzyjaciela odbicia.

W Szampanji walczono wszoraj znowu ciężko.

Od dni spotęgowana walka artylerji uzyskała od rana począwszy nadzwyczajną gwałtowność. Po południu ruszyli francuzi do silnych ataków na pozycje górskie na północ od drogi Prany—St. Hilaire—Le Grand. W zaciętym boju, który ciągnął się aż do ciemności, udało się nieprzyjacielowi usadowić na górze Cornillet, na południe od Naury, i na Górze Klinowej, na południe-zadód od Moronvillers. Leżymy na północnych skłonach wzgórz.

O posiadanie tych innych terenów bojowych walka się jeszcze toczy. Początkowo zdobyte sukcesy zostały francuzom w szybkim kontrnatarciu znowu wydarte. Stare pozycje są tu w naszym ręku. Wieczorem na nowo podjęte ataki nieprzyjaciel kie zostały w zdobytych z powrotem linjach odparte.

Krwawe straty nieprzyjaciela były i wczoraj znowu bardzo znaczne.

*

Przeciwniczy stracili wczoraj 14 samolotów.

**Wschodnia widownia wojny.**

Żadnej zmiany w położeniu.

**Na froncie macedońskim**

ograniczyła się czynność bojowa na tu i owdzie żywy ogień artylerji.

Pierwszy Kwatermistrz gieneralny Ludendorff.

## Położenie w Portugalji.

Doniesienie W. T. B.

**Madryt** 20 maja.

Epoca donosi: W Lisbonie rozbiły masy głodujące sklepy i piekarnie, i tylko energiczne po tąpienie policji i wojska, które użyć musiała broni, przywróciło porządek. Podobne zajścia rozegrały się na prowincji, gdzie jednakże brak nie tylko środków żywnościowych, lecz wiele innych artykułów.

Położenie, wywołane w Portugalji obostrzoną wojną podwodną, wywołuje bardzo wielkie zaniepokojenie i daje kiepskie widoki na przyszłość.

## Konferencja socjalistyczna w Sztokholmie.

Doniesienie W. T. B.

**Sztokholm**, 19 maja.

Wydział socjalistów holenderskich i skandynawskich ogłosił deklarację, w której przedstawia się, iż celem wstępnych omówień jest stwierdzenie, jakie stanowisko obecnie zajmują rozmaite partje odnośnie do przesilenia światowego, i omówienie możliwości rozwiązania kwestji pokoju; dalej o ile możności ustawić wspólny program i omówić zwołanie ogólnego zgromadzenia. Zaproszenie na powszechny zjazd z łona rady robotniczo-wojskowej powitano z radością. Wydział odrządu na planowany zjazd. Międzynarodówka nie zastępuje interesów żadnego z wojujących. Właśnie wymiana zdań może najlepiej rozproszyć nieporozumienia i niezgodę zdań. By cel ten osięgnąć wystosuje się tę naglącą odezwę do robotników socjalistycznych wszystkich krajów.

## Archangielsk zajęty przez Anglików?

Telegram prywatny.

**Berlin**, 21 maja.

Berliner Lokalanzeiger donosi z Sztokholmu: Aftonbladet zamieszcza wiadomość, wedle której anglicy z 4000 ludzi zajęli Archangielsk i po wzmocnieniu załogi zamierzają obsadzić cały obszar między Archangielskiem a Piotrogrodem. Japończycy zaś chcą oficjalnie zająć Charbin. Prawdziwości tej wiadomości obecnie nie można udowodnić.

Na piotrogrodzkim kongresie frontowym powiedział socjalista Sinowjew: Sprzymierzeni są każdej chwili gotowi napaść na rewolucję rosyjską z tyłu. Anglja zakazuje ogłoszenia umów z rządem carskim. Sprzymierzeni dążą do tajnych celów; wewnętrznie odłączył się naród rosyjski od sojuszników, a Rosja nie powinna bać się zerwania na zewnątrz.

## Wojna podwodna.

Urzędowo przez W. T. B.

**Berlin**, 20 maja.

Ponawiane usiłowania lotników rosyjskich z Lebara na Oesel, by czynności naszych łodzi frontowych przeszkodzić, doprowadziły 18 maja do walk napowietrznych, w których dwom naszym lotnikom morskim się udało strącić po jednym samolocie. Prócz tego bezsprzecznie stwierdzono, że dwa samoloty nieprzyjacielskie najechały na siebie i prostopadle runęły.

Urządzenie militarne, położone na północ od stacji lotniczej Lebara, zostało przez obrzucone bombami przez niemiecki statek napowietrzny, gdy stąd był ostrzeliwany.

Nowe sukcesy łodzi podwodnych na Atlantyku: 20000 tbr.

Ładunki zatopionych okrętów składały się przeważnie z węgli z Anglji i rudy żelaznej dla Anglji.

Szef sztabu admiralicji marynarki.

*

Niederlandzki szoner motorowy Annetta, jadący z frachtami do Le Havre, został przez niemiecką łódź podwodną zatopiony.

Niderlandzki parowiec Batjan w drodze powrotnej z Nowegojorku wstrzymała niemiecka łódź podwodna strzałami; gdy wykazało się, że parowiec znajdował się na wodach dozwolonych, pozwolono mu podróż do Ymuden kontynuować.

Wedle doniesienia Reutera został wydzierżawiony przez marynarkę parowiec Colbert z pewną ilością osób wojskowych na pokładzie dnia 30 kwietnia na Morzu Śródziemnem storpedowany; 51 osób straciło życie.

Od 12 do 19 maja straciła norweska flota handlowa 4 okręty z 3141 tbr.; od początku wojny 513 okrętów z 733170 tbr.

Straty włoskiej floty handlowej podaje urzędowo za grudzień, styczeń i luty, za każdy miesiąc na 300000 ton.

O krążowniku niemieckim, o którego kilkakrotnem pojawieniu się na Oceanie Spokojnym donoszono, piszą z Penaną, że okręt ten wyjechał zamaskowany jako parowiec handlowy, ale uzbrojony doskonale z zatoki hamburskiej; jest on podobno 4400 ton wielki. W swojej podróży jechał nad brzegami Szkocji, i obok przylądka Dobrej Nadziei. W pobliżu przylądka wyłożył parowiec miny, które znaleziono. Okręt jest podobno w zupełnie nowe maszyny zaopatrzony i pędzi z szybkością 21 mil na godzinę. Na Morzu Indyjskiem ma jeszcze jeden pomocniczy krążownik niemiecki być czynny.

Pierwszy raz od początku wojny odczuwają anglicy, że czas nie jest już ich sprzymierzeńcem. Journal of Commerce pisze w rozważaniu wojny podwodnej 26 kwietnia: Ani nasze własne warsztaty okrętowe, ani też Ameryki i Japonii nie mogą nam dostawić wystarczającej liczby okrętów, a tym czasem zabierjają łodzie podwodne codziennie podatek od zapasów, i tak już poważnie zmniejszonych. Czas, nasz sprzymierzeniec, był później niepewnym neutralnym i przeszedł dzisiaj

## Amerykańskie wojska pomocnicze dla frontu angielsko-francuskiego.

Doniesienie W. T. B.

**Londyn**, 21 maja.

Reuter dowiaduje się z ambasady amerykańskiej, że jedna dywizja stałego wojska pod wodzą gienerała Perskinga uda się o ile możności najszybciej do Francji. Dywizja mieć będzie prócz nowego pułku pionjerów, których niedawno powołano celem służby w Francji.

Urzędowo donoszą, że 2600 żołnierzy marynarskich towarzyszyć będzie dywizji amerykańskiej do Francji.

Z Londynu donoszą, że Joffre występuje u rządu Stanów Zjednoczonych szczególnie przekonywająco za natychmiastowem wysłaniem wielkich, choćby nie wyszkolonych mas na front francuski. Kierujące koła amerykańskie są na razie jeszcze zapatrywania, że z powodu niebezpieczeństwa łodzi podwodnych i kwestji wyżywienia wyćwiczenie odbyć się powinno w Ameryce.

Reuter donosi: Wilson ogłosił odezwę, która powszechne wpisy do służby wojskowej przewiduje na 5 czewca, i powiada, że pozostający rolnik i robotnik, nie mniej są częścią wojska jak ludzie pod sztandarami wojennemi. Naród przedstawiać musi jednolity front przeciw wspólnemu nieprzyjacielowi. Kongres postarał się o to, że naród co do służby podzieli na klasy, by każdego człowieka postawić na tem miejscu, na którem najlepiej służyć może dobru ogółu.

Wybitne osobistości misji angielsko-francuskiej i kilku zastępców departamentu stanu uchwalili, jak Journal z Waszyngtonu donosi, że neutralni w Europie w ograniczonej mierze otrzymywać mają środki żywnościowe, że jednakże dostarczyć muszą własnych okrętów do transportu.

Petit Parisien umieszcza specjalne doniesienie z Waszyngtonu, wedle którego departament wojskowy zarządził powołanie gwardji narodowej; ta stawić się ma 15 i 20 lipca i 5 sierpnia. Dalej zarządził departament wojny skup 25000 koni i mułów w wartości 100 miljonów dolarów.

*

Poseł rosyjski w Waszyngtonie oświadczył wedle Journalu, że nie powróci już do Rosji, ponieważ nie uznaje nowego rządu.

## Podczas przetworzenia gabinetu w Piotrogrodzie.

Telegram prywatny.

**Sztokholm**, 19 maja.

Wedle piotrogrodzkiej Birżewija Wiedomosti nastąpiło przetworzenie gabinetu wśród wielkich niepokojów ulicznych; w centrum miasta i na przedmieściach zgromadziły się wszędzie wielkie masy ludzi. Na Newskim Prospekcie przyszło do żywych niepokojów, gdy pojawiły się gazety popołudniowe. Obradujący w Piotrogrodzie kongres z frontu jest przez utworzenie gabinetu koalicyjnego tylko w małej części zadowolony. Z rozmaitych stron żądają ustąpienia całego rządu tymczasowego, który wyłącznie składa się z zastępców klas posiadających, będących wewnętrznie stronnikami polityki aneksyjnej. Radykalna lewica uprawia w dalszym ciągu opozycję wobec rządu.

*

Organ sztokholmski neosocjalistów Politiken ogłasza deklarację uchodźców rosyjskich wszelkich kierunków partyjnych wśród ruchu rewolucyjnego. Wedle tejże przeważna część znajdujących się w Europie zachodniej uchodźców nie mogła powrócić, ponieważ rządowi rosyjskiemu, jak i zjednoczonym z nim państwem, przedewszystkiem Anglji, brak chęci, by wydać potrzebne zarządzenia. Po wymianie na dowód tego kilku przypadków, zwraca się na to uwagę, że rząd rosyjski odrzucił bez jakiegokolwiek powodu propozycję komitetu centralnego żyjących w Szwajcarji uchodźców, by tymże pozwolono wrócić przez Niemcy na podstawie wymiany z niemieckiemi jeńcami cywilnymi.

Wedle doniesienia Havasa mianował Kiereński gienerała Romanowskiego szefem sztabu gieneralnego w ministerjum wojny. Rząd utworzył dla wszystkich spraw, odnoszących się do organizacji wojska, osobne ministerjum obok ministerjum wojny,

Nowy rząd rosyjski nie puszcza Sazonowa jako ambasadora do Londynu, ponieważ uchodzi za bardzo wielkiego stronnika celów wojennych koalicji. Z tego samego powodu odwoła się zapewne Izwolskiego z

Kokowcow i były minister spraw zewnętrznych Pokrowski, wstąpili do rady administracyjnej rosyjskiego banku dla handlu zagranicznego.

Wedle Utro Rosji zarwał się most między Rostowem a Batajskiem, wskutek czego związek z Kaukazem jest przerwany. W Batajsku leżą miliony pudów środków żywnościowych dla armji w guberniach północnych, które się obecnie psują.

Angielski minister robotniczy Hendorson odłożył swą zamierzoną podróż do Rosji ze względu na położenie, wytworzone wewnątrz kraju przez strejk.

## Angielski ruch strejkowy.

Telegram prywatny.

Kopenhaga, 20 maja.

W doniesieniach londyńskich zaznacza się syndykalistyczny charakter wielkiego ruchu strejkowego angielskich robotników amunicyjnych i maszynowych. Próby pogodzenia często podjęte, lecz na długo oremnie starczyły. Przywódzcy związków zawodowych stracili wszelki wpływ i są wobec ruchu strejkowego zupełnie bezsilni.

## Austrjo-Węgierskie sprawozdanie wojenne.

Doniesienie telegraficzne przez W. T. B.

Wiedeń, 21 maja.

Urzędowo komunikują:

**Wschodnia i południowo-wschodnia widownia wojny.**

Żadnych wydarzeń o znaczeniu.

**Włoska widownia wojny.**

Nad Isoncem kontynuował nieprzyjaciel wczoraj swoje ataki. Rozmach ich zwrócony był przeciw naszym pozycjom między Vodice a Salcano; wszystkie wysiłki ataku pozostały bezskuteczne; nie zdołał on zdobyć ani piędzi ziemi.

Przed południem poprowadził przeciwnik swe masy dwa razy do szturmu przeciw Monte Santo. Pierwszy atak załamał się, nim jeszcze zdołał się rozwinąć, w naszym ogniu niszczącym; przy drugim utorowały sobie mieszane oddziały w pobliżu klasztoru Monte Santo drogę do naszych ogniem huraganowym potrzaskanych rowów. Nasze dzielne wojska między niemi landszturm marburski, odpędziły nieprzyjaciela w kontrnatarciu bagnetem.

Wieczorem ruszyli włosi, wyrzekając się przygotowania przez artylerję, do szeroko pomyślanego, potężnego ataku, który tym razem skierował się przeciw całemu odcinkowi Vodice-Monte-Santo. Pod Vodice udało się kolumnom szturmowym wśród ciężkich strat wdrapać się na grzbiet góry; jednakże znany z bitności 14 pułk piechoty rzucił się potem na przeważającego przeciwnika i zmusił go w zaciętej walce pierś o pierś do ucieczki.

Dywizje włoskie, rzucone na Monte Santo, zostały już ogniem dział naszych odpędzone do swych okopów.

Walki wczorajsze przyniosły nam przeszło 200 jeńców i 4 karabiny maszynowe. Nad wyczaj rozmaite ugrupowanie wojenne naszych dzielnych wojsk nie pozwoliły na to, by już dzisiaj chlubnie wymienić wedle nazwy i przynależności każdy szczegół grup wojskowych, które się szczególnie zasłużyły koło sukcesu dnia.

Lotnicy nasi zestrzelili w wojnie napowietrznej 5 samolotów włoskich.

Z reszty odcinków frontu południowo-zachodniego nie ma nic szczególnego do zakomunikowania.

Szef sztabu gieneralnego.

## Bułgarskie sprawozd. wojenne.

Doniesienie W. T. B.

Sofja, 20 maja.

Front macedoński:

Pod Crveną Steną podczas nocy gwałtowny ogień artylerji.

Na północ i wschód od Bitolji odosobniony ogień artylerji.

W łuku Cerny żywa czynność artylerji.

Na wschód od Cerny i w okolicy Mogleny dość żywa czynność artylerji, która chwilami osięgnęła znaczną siłę.

Po długiem przygotowaniu artyleryjskiem podjął nieprzyjaciel na wschód od Dobropolja kilka silnych ataków, które się w naszym ogniu piechoty i karabinów maszynowych rozbiły. Nieprzyjacielskie oddziały, którym się udało dotrzeć do naszych rowów, zostały granatami ręcznemi zniszczone. Nieprzyjaciel poniósł ciężkie straty.

Po obu stronach Wardaru nieznaczna czynność artylerji.

W dolinie Serres żywa czynność artylerji utarczki słabych oddziałów strażniczych.

Front rumuński:

Pod Gałaczem tu i owdzie czynność artylerji.

Car bułgarski zamierza w tygodniu po Zielonych Świątkach złożyć wizytę cesarzowi niemieckiemu.

## Tureckie sprawozdanie wojenne.

Doniesienie W. T. B.

Konstantynopol, 20 maja.

Front kaukaski:

Dnia 19 usiłowała jedna kompanja rosyjska i oddział kawalerji napaść na zmódz forpoczty naszego prawego skrzydła; odparto je.

Także w centrum i na lewem skrzydle, gdzie nieskuteczny ogień artylerji rosyjskiej trwa, udaremniono kilka małych prób napaści.

Okręty nieprzyjacielskie ostrzeliwały nieumocnione miasto Mersina, nie wyrządzając szkody.

Z innych frontów żadnych ważnych wydarzeń.

## Drobne wiadomości.

Wedle własnego wyznania włoskiej kwatery głównej ofensywa włoska nad Isoncem stanęła, na Karsie nie odniosły żadnych w góle, a pod Plawą tylko małe korzyści. W Włoskuach z głosów pism włoskich panuje, jak się zdaje, w Włoszech niewielka radość z stanu rzeczy.

Agence Havas donosi: Na żądanie władz wojskowych zamknięta jest obecnie granica francusko-szwajcarska dla podróżnych do Szwajcarji. Tak samo zawieszona jest komunikacja listów, telegramów, paczek włącznie tych dla jeńców wojennych, do Szwajcarji.

W angielskiej izbie gmin zaproponowano, by wstrzymać wypłatę apanaży w wysokości 120000 marek rocznie, płaconej na mocy angielsko-rosyjskiego układu z 1874 wdowie księcia sasko-koburgsko-gotajskiego, żyjącej w Niemczech, z powodu zmiany rządów w Rosji, a sumę tę rozdzielić między osoby w Anglji, cierpiące wskutek wojny nędzę. Lord Cecil obiecał zastanowić się nad tem.

Jak Berliner Lokalanzeiger donosi, osądził na śmierć nieistniejący sąd okręgowy w Warszawie byłego naczelnika milicji obywatelskiej, ostatnio asystenta policji kryminalnej, Wilkowskiego, ślusarza Marczewskiego i naczelnika byłej policji obywatelskiego korpusu milicji Wolskiego, którzy 1 lutego napadli, ciężko poranili i obrabowali jubilera Gelberga.

## Jak zwalczać plagę myszy i szczurów.

Podług sprawozdań, znajdujących się w oddziale XII Ob-Ost i według własnych spostrzeżeń, występują w obszarze okupowanym tak dzo liczne, w pierwszym rzędzie myszy polne oraz myszy podziemne i w rządzie wodne, szczególnie w północnej części obszaru wielkie szkody. I tak obliczają w Kurlandji straty, spowodowaną przez same myszy, w ilości na 40 proc. całego żniwa. Dalszemu istnieniu tej plagi szkodników zapobiega się przyrządzaniem skutecznie działających środków do tępienia w laboratorjum Ob Ost oddział XII, zwrócił rozsyła się je, na żądanie, bezwłocznie wszystkim urzędom.

Można wprawdzie przypuszczać, że ostra zima i wylewy na polach wiosną zmniejszyły znacznie ilość myszy. Nie mało chwilowo przez mowało w stodołach, stogach, kopcach i tym podobnych skrytkach, i ztąd grożą znowu rozprzestrzenieniem się wiosną na polach. Dla tego musi się teraz wszystko uczynić celem zapobieżenia podobnej klęsce w czasie rozwoju roślin w r. 1917.

Dla rozróżnienia tych małych gryzoniów, najwięcej rozszerzonych i wyśledzonych w obszarze Ob. Ost, podajemy tutaj w krótkości najważniejsze ich znamiona:

1. Skórka jednobarwna, szarobrunatna, pod brzuchem jaśniejsza, długość uszu — pół długości głowy, ogon długości tułowia wraz z głową, długość całej myszy 19 cm. = mysz domowa.

2. Skórka jednobarwna, szara-brunatnoszara, długość uszu — $^1/_3$ długości głowy, ogon — $^1/_5$ długości tułowia z głową, długość całej myszy mniejwięcej 15 cm = mysz polna.

3. Skórka dwubarwna, szaro-brunatna, brunatnożółta, brzuch biały, ogon nieco krótszy niż tułów z głową, długość uszu — pół długości głowy, długość całej myszy mniejwięcej 23 cm., nogi tylne mocno przedłużone, ztąd skaczące ruchy = mysz leśna.

4. Skórka trójbarwna, brunatno-czerwona z czarnem pasem wzdłuż grzbietu, brzuch biały, ogon krótszy niż tułów z głową, długość całej myszy mniejwięcej 19 cm. = mysz podpalana.

5. Skórka dwubarwna szaro-szobrunatna, brzuch białawy, ogon krótszy niż tułów wraz z głową, długość uszu — $^1/_4$ długości głowy, długość ogólna mniejwięcej 43 cm. = szczur wędrowny.

Dla zwalczania szkodników tych zaleca się co następuje: wytępienie ogólne można osięgnąć tylko przez wywołanie zarazy pomiędzy zwierzątkami. Udaje się to za pomocą zakładania znanego Pfeifferskiego tyfusu myszy i szczurów. (Loffers Mause- bezw. Rattentyphus). Najlepiej tępi się pojedyńcze zwierzątka zakładanem trucizn.* Ponieważ przez rozszerzenie się zarazy nie wszystkie oczywiście zwierzątka jej na pewno ulegną, zapoczątkowuje się więc naprzód masowe zdechnie przez tyfus myszy, a po pewnym czasie tępi się pozostałe zwierzątka za pomocą trucizn.

Używa się kultur tyfusowych, napuszczając nimi okruchy chleba albo papkę z kartofli, zaś przynęty wyładowuje się w miejscach zakażonych. Jako truczny używa się zboże impregnowane strychniną, na szczury fosfor w formie konserwy.

Kultury tyfusu, strychnina fosfor, użyte właściwie skutkują niechybnie. Koniecznym jest warunkiem, aby podejmowano zwalczanie w zarażonych okręgach wszędzie równocześnie na większej przestrzeni. Gdy nie uczyni się tego wszędzie, lecz tylko miejscami, natenczas będzie skutek niezupełny, gdyż zwierzątka przywędrują z innych bliskich miejsc. Kultur tyfusu i trucizn należy zażądać od „Abteilung XII des Oberbefehlshabers Ost (Oberquartiermeister), Deutsche Feldpost 120. (Cena za każdą paczkę 1,25 mk.) Każda paczka zaopatrzona jest w dokładny opis użycia.

Kombinowane użycie kultur tyfusu i trucizn poleca się przedewszystkiem w stodołach i stajniach, śpichlerzach, magazynach, stogach, w których złożone są płody rolnicze i na polach. Dla ludzkich mieszkań, w zabudowaniach za rowami strzeleckiemi i t. d. ma się używać, według rozporządzenia szefa polowego urzędu zdrowia, tylko trucizn.

Naturalnymi wrogami myszy są: lis, tchórz, gronostaj, łasica, jeż, kret mysz, sokół, sowy, wrony i bociany. Ile więc zwierzęta w mieście nie są szkodnikami w rolnictwie samem, należałoby je oszczędzać i nie strzelać ich.

* Zakładanie łapek we większych ilościach, o tyle tylko jest możliwem, o ile sporządza się je u siebie w formie prymitywnej, ponieważ łapki z fabryk dostać można tylko w ilości ograniczonej. Łapek na myszy polne (łapki rurkowe) dostarcza firma Herz u Ehrlich w Wrocławiu (Breslau) cena za 100 sztuk w r. 1914 — 6,00 mk.

## Miasto Białystok.

**Kwity rekwizycyjne na dostawę drewna.** Według doniesienia wojskowego biura wojennego miasta Białegostoku muszą wszystkie świadectwa zawodowe (kwity rekwizycyjne) o dostawie drewna dla armji oddane być za pokwitowaniem do 29 maja r. b. w magistracie w pokoju rządnych miasta, znajdującym się po prawej stronie od wejścia. Po tym terminie świadectwa te nie będą więcej przyjmowane.

**Czyście i wietrzcie mieszkania!** W pierwszem cyrkule musiano znowu przeprowadzić przymusową dezynfekcję jednego mieszkania. Że nawet teraz przy tak pięknej pogodzie mieszkania musały być gwałtem przez policję sanitarną dezynfekowane, jest znakiem, że niektórzy mieszkańcy nie posiadają nawet najmniejszego pojęcia co wogóle znaczy hygiena. Pogoda teraz jest przecie taka, że każdy może gruntownie sprzątnąć i wywietrzyć swe mieszkanie.

**Znaleziona bronzowa skórzana torba.** Torbę bronzową w zupełnie dobrym jeszcze stanie, w której znajdowało się trochę kartofli i jarzyn oddano w niedzielę w biurze milicji przy ulicy Aleksandrowskiej. Torbę tę odebrano pewnej niezupełnie umysłowo rozwiniętej dziewczynce, która prawdopodobnie ją gdzieś skradła. Właściciel może tę torbę za udowodnieniem odebrać w biurze milicji przy ul. Aleksandrowskiej.

**Kara za pędzenie wódki.** Israel Gh. ul. Kowieńska 5 w miejscu, skazany został przez sąd pokoju I za niedozwolone pędzenie wódki na 800 marek kary pieniężnej lub 40 dni więzienia.

**Teatr Apollo.** W teatrze Apollo dany będzie dziś pięcioaktowy dramat pod tytułem „Zbieraczka z St. Marien", są to obrazy ułożone według motywu Huffa. Wystawa jak też gra w tej sztuce są wyśmienite. W głównych rolach występują znani artyści kinematograficzni, Lotta Numann i Emil Jannigs. Oprócz tego wystawioną też będzie wesoła sztuczka „Fiffi" pełna humorystycznych wywołujących gamy smiechu scen.

**Sąd pokoju w Zyzecoach.** W czasie publicznego posiedzenia sądu pokoju w dniu 12 maja r. b. rozpatrywaną była nie pewną sprawę karną. Oskarżonym był 20-letni syn gospodarza Daniel Adamczyk z Ołarcz, który w lutym lub kwietniu roku 1916 ukradł gospodarzowi Niedgiliszkiemu parę butów i kamaszy, pięć kilewek i brzytwę, a gospodarzowi Boryszkowi 40 rubli, a mianowicie w obu wypadkach za pomocą usunięcia przeszkód lub zamków broniących wejścia do domu. Pomimo wyraźnych dowodów oskarżony zaciera się uparcie swej winy. Sąd jednak dowiódł mu wyraźnie. Ponieważ jednak przestępca karanym był i za kradzież, nazaczył mu sąd na podstawie §§ 581, 60 r. ros. ogólną karę sześciu miesięcy więzienia.

**Kurs z 22 maja 1917 roku.**

Urzędowy kurs rubla: 1 rubel = 200 mk.

Kurs rubla przy wymianie pieniędzy w bankach: 100 rubli = przy kupnie 226 mk., przy sprzedaży 230 mk.

Procent kasy wkładów 6 proc.

## Rozmaitości.

— **Zakład szczepienia surowicy w Sztokholmie.** Od niedawna posiada też Szwecja zakład wyrabiania surowicy, co czyni każdy pod tym względem niezależnym od innych państw. Nowy ten zakład, nie jest jak piszą ze Sztokholmu dziełem państwa, lecz pewnego lekarza, docenta bakteriologii E. Lewina, który od dziesięciu lat, z początku na spółkę z badaczem francuskim Roux, pracował jako bakterjolog nad surowicami. W nowym, założonym przez niego zakładzie, przygotowują teraz jednej szczepionkę dyfterytu i dretwicy karku: dalej mają tam do rozporządzenia pewną ilość koni, z których zbierają surowicę, mającą służyć do zwalczania chorób tyfusu. Państwo szwedzkie idzie ręka w rękę z instytutem, badając przygotowane tam surowice i dając do rozporządzenia zakładu weterynarza.

נומר 142 (2־טער יאָהרגאַנג) דינסטאָג דעם 22 מאַי 1917 פּרײַז 10 פעניג (5 קאָפּ.)

# פּיאָליסטאָקער צײַטונג

טרשינט טעגליך. — אַבאָנעמענט • פּרײַז: אַבנעהמען אין קאַנטאָר 1.25 מק. אַ חודש; דורך פּאָסט 4.30 מק. אַ קוואַרטאַל, אַ חוץ בײַשטעל־געלד. בעשטעלונגען ווערען אָנגענומען — — — — אין אַלע מלוכה פּאָסט־אַמטען. — — — —

שטיף־רעדאַקטאָר ג. לוטע
רעדאַקציע: אַלאַקסאַנדער־נאַס 8/10
קאַנטאָר: ניקאָלאַי־נאַס 3.
דרוק און פעדלאַג פּיאָליסטאָקער צײַטונג.

אַנאָנסען: אַ פּעטיט־שורה אין דער breite פון אַן אַ זיקסטיל שמוד 25 פעג. מודעות ווערען דירות און ווענען זוכען שטעלעס — 15 פעג. בײַם איבער־חור'ן אין גרעסערע בײַשטעלונגען קען געגעבען ווערען אַ הנחה. ידיעות ווערען אָנגענומען אַכהיטענדיג דן צענזור־נעזעצען, אין קאַנטאָר פון דער צײַטונג, ניקאָלאַי־נאַס 3 און אין אַלע — — — — אַנאָנסענעקספּעדיציע. — — — —

## דײַטשער אַרמעע־בעריכט.

אָפיציעל דורך וו. ט. ב.

גרויסע הויפּט־קוואַרטיר, 21 מאַי

### מערב־טעאַטער.

אַרמעע־גרופּע קרוין־פּרינץ רופּרעכט:

די נײַכטיגע אָנגריפען פון די ענגלענדער זענען געמאַכט געוואָרען אויף בײַדע זײַטען פונ'ם שאָסיי אַראַס—קאַמבּרע אויף אַ פראָנט 12 קמ. די בײַטע. וואו עס האָט זיך איינגעטענעבען די פינדליכע שטורעם־מחנות, צו אַטאַקירען פון זײַערע אַקאָפּים צווישען דער סקאַרפּ און דעם טײַכעל סאַנסי, זענען זיי צעשאָסען געוואָרען אין אונזער פערניכטונג־פײַער. צו מזרח פון קרואַסיל איז דער שונא אַריינגעדרונגען אין אונזערע ליניעס, אָבער קרעפטיג־דורכגעפיהרטע מאַנטער־אַטאַקעס האָבען איהם אַרויסגעוואָרפען צוריק. בײַטאָג, אין אָוונד און בײַנאַכט זענען דײַטליכע מאַל איבערגעחזר'ט געוואָרען אָנגריפען צווישען פאָנטען און בילהור, זיי האָבען אָבער געהאַט דעם זעלבען גורל. מיר האָבען דערהאַלטען אונזערע פּאָזיציעס בין אין לנמרי צײַט יפענים אקאָפּ, וואָס מיר האָבען איהם פלאַנמעסיג אָבערגעלאָזען פאַר'ן שונא.

### אַרמעע־גרופּע דײַטשען קרוין־פּרינץ.

בעת בײַ לאַפּאַ זענען פראַנצויזישע טײַל־אָנגריפען נעבלי־בען אַהן שרפאָלג, האָט זיך די מערב־פּרײַסישע גרענאַדירען אײַנגעגעבען בײַ בראַי, ווו אויף בעיעריש מחנות בײַ סטרנאַי און צו מערב פון הירטבים סע, צו פערבעסערן זײַערע פּאָזיציעס דורכ'ן אָבנעהמען פינדליכע אקאָפּים, אין צו דערהאַלטען דעם ראַזיגען געווינען געגען דעם שונא'ס פרובען, אָבצוגעווינען איהם צורוק.

אין דער שאַמפּאַן האָט מען געכטען ווידער שווער געקעמפּפט.

דער אַרטילערישער קאַמפּף, וואָס האָט זיך זונט טעליכע טעג פערשטאַרקט, האָט באַלד פון פריהמאָרגען דערגרייכט אַ אויסערגעוויהנליכע שטאַרקייט. בײַטאָג האָבען זיך די פראַנצויזען אַרויסגעריסען צו שטאַרקע אָנגריפען געגען די הויכקייט־פּאָזיציע צו צפון פון שאָסיע פּריוסט. הילער — גראַז. אין אַ פערביטערטע שטייערונג, וואָס האָט זיך פערצויגען בין טונקעל־שעה, האָט זיך דעם שונא איינגעגעבען צו בעזעצען זיך אויפ'ן קאָרנילבאַרג צו דרום פון נאַרי און אויפ'ן קיילבאַרג צו דרום־מערב פון מאָראַנווילי. מיר לאָנטרן אויף די צפון־שיפּוע'ס פון די הויכקייטען. ווייגען די אַנדערע קאַמפּף־ראָנען בדרויזיק נאָך דער קאַמפּף און ווינט זיך אחיז און אחעד. די ער־פאָלגען, וואָס זענען תחילה דערגרייכט געוואָרען, זענען דורך אַ גיכער קאָנטער־אַטאַקע צוריק אַרויסגעריסען געוואָרען בײַ די פראַנצויזען. דאָ זענען די אַלטע פּאָזיציעס אין אונזער האַנד. און די ליניעס, וואָס זענען צוריק אָבגעוואָרפען געוואָרען בײַ די פראַנצויזען, זענען אָבער אָנגעהויבען נײַע אָנגריפען, וועלכע זענען אָבגעקלאַפּט געוואָרען.

אויך נײַכטען האָט דער שונא געליטען זעהר בעדײַטענדע בלוטיגע פערלוסטען.

*

די געגנערס האָבען נײַכטען פערלאָרען 14 אעראָפּלאַנען.

### מזרח־טעאַטער

קיין שנײַ אין'ם מצב.

אויפ'ן

### מאַקעדאָנישער פראָנט

האָט זיך די קאַמפּף־טעטיגקייט בײַגעשטעלט בלויז אויף אַ אָבגען ונדערטען אַרטילערישען פײַער.

דער ערשטער גענעראַל־קוואַרטיר־מייסטער

לודענדאָרף

## אַרכאַנגעלסק פערנומען דורך די ענגלענדער.

אַ פריוון. טעל.

בערלין, 21. מאַי.

דער בערלינער „לאָקאַל־אַנצײַגער" איז מודיע פון שטאָקהאָלם: „אַפטאָנבלאַדעט ברענגט אַ ידיעה, אַז די ענגלענדער האָבען פערנומען אַרכאַנגעלסק מיט 4000 מאַן און רעבעלען פערשטאַרקען דעם גאַרניזאָן און אַקופּירען דעם גאַנצען נעגינד צווישען אַרכאַנגעלסק און פּעטערבורג. די יאַפּאַנער ווילען אפשר פערנעמען חארבין. די ריכטונגען פון דער דאָזיגער ידיעה פע מען נאָך ניט בײַשטייטיגען.

## די אַמעריקאַנישע הילפס־מחנות פאַר'ן ענגליש־פראַנצויזישען פראָנט.

אַ וואָלף־ידיעה.

לאָנדאָן, 21. מאַי.

„רויטער" ווערט געוואָהר פון דער אַמעריקאַנישער באַטשאַפט, אַז אַ דיווויזיע פון דער אַרמעע, וואָס שטייהט אונטער דער קאָמאַנדע פונ'ם נעגעראַל פערשינג, וועט גאָר אינגיכען אָבגעהן קיין פראַנקרייך.

אָפיציעל איז מען מודיע, אַז 2600 יב"ם אַלראַטען וועלען בגלײַכען די אַמעריקאַנישע דיווידיע קיין פראַנקרייך.

פון לאָנדאָן איז מען מודיע: דשאַפּר בײַם דיבאַטען בײַ דער רעגירונג פון די פעראײניגטע שטאַאַטען מ'זעל תכף אָבשיקען גרויסע מאַסען. האָטש ניט געבילדעטע, אויפ'ן פראַנצויזישען פראָנט. די אָנפיהרענדע אַמעריקאַנישע קרייזען האַלטען נאָך לעת ייתה, אַז מחמת דער סכנה פון אונטער־וואַסער־שיפלעך אין אויף מחמת דער שפּייז־פראַגע זאָלען די סאָלדאַטען אויסגעבילדעט ווערען אין אַמעריקאַ.

„רויטער" איז מודיע: ווילסאָן האָט ארויסגעגעבען אַ אויפרוף, אַז ווערט דערמאָנט, אַז אַלע ווילען רעגיסטרירט ווערען ביז'ן 5. יוני צום אַדמיע־דיענסט. די איבערגעבליבענע—זאָגט ער—סיי פרוערים, סיי אַרבייטער, זיינען ניט וויניגער אַ טייל פון דער אַרמיע, ווי די יענגערע, וואָס שטעהען אונטער די מלחמה־פאָהנען. דער קאָנגרעס האָט אָנגענומען מיטלען, אַז די נאַציע זאָל אָתגעשטעלט ווערען אַן קלאָסיע, בײַ יעדער מעגלעכקייט זאָל זיין אויף זיין פּלאַץ, וואו ער וויל קענען בעהאַלטען דעם בעהאַלטען נוצען.

דער מלחמה־דעפּאַרטאַמענט האָט בײַשלאָסען, צונויפּריפען די נאַציאָנאַל־גוואַרדיע, זי זאָל זיך צונויפקלייבען דעם 15. אין 20. יולי און דעם 5. אויגוסט. דער דעפּאַרטאַמענט האָט אויך בעפוילען, צונויפרופען 25,000 פערד און מויל־איזלען פאַר 100 מיליאָן דאָלאַר.

*

דער רוסישער געזאַנדטער אין וואַשינגטאָן האָט לויט'ן „זשורנאַל" ערקלערט, אַז ער וועט ניט פאָהרען צורוק קיין רוסלאַנד, ווײַל ער אַנערקענט ניט די נײַע רעגירונג.

## בײַם קאָבינעט־וועקסעל אין פּעטערבורג.

אַ פריוון. טעל.

שטאָקהאָלם, 19. מאַי.

לויט „בירזע. וועד.", אין דער קאָבינעט־וועקסעל אין פּעטערבורג פאָרגעקומען בײַ לעבהאַפטע גאַס־אומרוהיע. אין צענטער שטאַדט און אין די פאָרשטעדט האָבען זיך אויסגעשטעלט צונויפגעקליבען גרויסע המונים. אויפ'ן נעוווסקי פּראָספּעקט אין עס דורכגאַנגען בײַ גרויסע אומרוהען, בעת עס זענען ערשיענען די בײַטאַנדיגע צעטמונגען. דער פראָנט־קאָמאַנדיר, וואָס קומט פאַר אין פּעטערבורג, איז ניט אָנגעגאַנגען צופרידען מיט'ן קאָאַליציע־מיניסטעריום. אַ סך פאָהרען דיע דעמיסיע פון דער גאַנצער דערוואַכענער רעגירונג, וואָס בעשטעהט אויסשליסליך פון פאָרשטעהערס פון בעמיטעלטע קלאַסען, וועלכע זענען אין האַרצען אָנהיינגערס פון דער אַנטקסיע־פּאָליטיק. די שקס־לינאַ פרעגט וויטער זיער אַגיטאַציע געגען דער רעגירונג.

*

דער שטאָקהאָלמער אָרגאַן פון די יונג־סאָציאַליסטען „פאָליטיקען" פובליצירט אַ ערקלערונג פון אַלע רוסישע עמיגראַנטען פון אַלע פּאַרטײַ־הויכטונגען אין דער רעוואָלוציאָנערער בעוועגונג, לויט דער דאָזיגער ערקלערונג, האָט אַ גרויסער רוב פון די רוסישע אַנטלאָפענע, וואָס געפינען זיך אין מערב־אייראָפּאַ, נאָך ניט געקענט פאָהרען אהיים, ווײַל די רוסישע רעגירונג צוזאַמען מיט אַנדערע פערבינדעטע, מודם כל ענגלאַנד, האָבען ניט קיין גרויסע חשק אָנצונעהמען די נויטיגע מיטלען דורכצופאָרען. נאָכדעם ווי זיי ווערען געבראַכט צו דער ערקלערונג פערשטרעמען דאָ'מענטען, ווערט נאָך אָנגעוויזען, אַז די רוסישע רעגירונג האָט אַזוי שום יסוד אָבגעוואַרפען דעם פאָרשלאָג פונ'ם צענטראַל־אָמנעטעט פון די רוסישע עמיגראַנטען, וואָס וואוינען אין שווייצאַרען, מ'זאָל זיי לאָזען דורכפאָהרען דורך דײַטשלאַנד אויפ'ן גרונד פון חילוף מיט דײַטשע צווייל־געפאַנגענען.

לויט אַ ראַוואָס־מילדונג, האָט געפּרעסקי בײַשטייער דעם צענטראַל־ראַמאָנאָוסקי פאַר'ן אַטשאַלעכ פון אַ אַנדערן אַרט'ם פלחסר־סאָלדאַטען. די ראַמאָנאָוסקי האָט פאַר אַלע פריי־

## דײַטשער אַרמעע־בעריכט.

אָפיציעל דורך וו. ט. ב.

גרויסע הויפּט־קוואַרטיר, 21 מאַי

### מערב־טעאַטער.

אַרמעע־גרופּע קרוין־פּרינץ רופּרעכט:

די נײַכטיגע אָנגריפען פון די ענגלענדער זענען געמאַכט געוואָרען אויף בײַדע זײַטען פונ'ם שאָסיי אַראַס—קאַמבּרע אויף אַ פראָנט 12 קמ. די בײַטע. וואו עס האָט זיך איינגעטענעבען די פינדליכע שטורעם־מחנות, צו אַטאַקירען פון זײַערע אַקאָפּים צווישען דער סקאַרפּ און דעם טײַכעל סאַנסי, זענען זיי צעשאָסען געוואָרען אין אונזער פערניכטונג־פײַער. צו מזרח פון קרואַסיל איז דער שונא אַריינגעדרונגען אין אונזערע ליניעס, אָבער קרעפטיג־דורכגעפיהרטע מאַנטער־אַטאַקעס האָבען איהם אַרויסגעוואָרפען צוריק. בײַטאָג, אין אָוונד און בײַנאַכט זענען דײַטליכע מאַל איבערגעחזר'ט געוואָרען אָנגריפען צווישען פאָנטען און בילהור, זיי האָבען אָבער געהאַט דעם זעלבען גורל. מיר האָבען דערהאַלטען אונזערע פּאָזיציעס בין אין לנמרי צײַט יפענים אקאָפּ, וואָס מיר האָבען איהם פלאַנמעסיג אָבערגעלאָזען פאַר'ן שונא.

### אַרמעע־גרופּע דײַטשען קרוין־פּרינץ.

בעת בײַ לאַפּאַ זענען פראַנצויזישע טײַל־אָנגריפען נעבלי־בען אַהן שרפאָלג, האָט זיך די מערב־פּרײַסישע גרענאַדירען אײַנגעגעבען בײַ בראַי, ווו אויף בעיעריש מחנות בײַ סטרנאַי און צו מערב פון הירטבים סע, צו פערבעסערן זײַערע פּאָזיציעס דורכ'ן אָבנעהמען פינדליכע אקאָפּים, און צו דערהאַלטען דעם ראַזיגען געווינען געגען דעם שונא'ס פרובען, אָבצוגעווינען איהם צורוק.

אין דער שאַמפּאַן האָט מען געכטען ווידער שווער געקעמפּפט.

דער אַרטילערישער קאַמפּף, וואָס האָט זיך זונט טעליכע טעג פערשטאַרקט, האָט באַלד פון פריהמאָרגען דערגרייכט אַ אויסערגעוויהנליכע שטאַרקייט. בײַטאָג האָבען זיך די פראַנצויזען אַרויסגעריסען צו שטאַרקע אָנגריפען געגען די הויכקייט־פּאָזיציע צו צפון פון שאָסיע פּריוסט. הילער — גראַז. אין אַ פערביטערטע שטייערונג, וואָס האָט זיך פערצויגען בין טונקעל־שעה, האָט זיך דעם שונא איינגעגעבען צו בעזעצען זיך אויפ'ן קאָרנילבאַרג צו דרום פון נאַרי און אויפ'ן קיילבאַרג צו דרום־מערב פון מאָראַנווילי. מיר לאָנטרן אויף די צפון־שיפּוע'ס פון די הויכקייטען. ווייגען די אַנדערע קאַמפּף־ראָנען בדרויזיק נאָך דער קאַמפּף און ווינט זיך אחיז און אחעד. די ער־פאָלגען, וואָס זענען תחילה דערגרייכט געוואָרען, זענען דורך אַ גיכער קאָנטער־אַטאַקע צוריק אַרויסגעריסען געוואָרען פון די דײַטשע. די אַמעריקאַנישע הילפס־מחנות דאָ'מענטען, וועלכע זענען אין אַנדערע פּאָזיציעס, האָבען אָנגעגעבען אַ גוטע ידיעה פון דער אַרבעט פון דער אַרטילערישער אָבטייל. אַ גרויסע מאַסע פון שאָסען, וואָס זענען אָבגעשאָסען אין אַ קורצע צײַט, האָבען אַרויסגעריסען

נעם, וואס האבען א שיכות צו דער ארמיי־אדמינזאציע, נייר־דינדיק א בעזונדער־מיניסטעריום א חוץ דעם מלחמה־מיניסטעריום.

די נחיה רשנירונג לאזט ניט סאז נ״ו״ו׳ פיהרען קיין לאנדאן אלס באטשאפטער, ווייל מ׳רעכנט, אז ער איז צו פיעל איינגעטרויט אין די מלחמה־צייטונגען פון דער קאליציע. מחמת דעם זילבער מאטיוו זאל אויך אויסגעבעטן ווערען פון פאריז.

קאמאווצעוו און דער געוועזענער אויסווארטיגיסטער פאקראווסקי, זענען ארייגעטרעטן אין מיניסטער־ראט פון דער רוסישער באנק פאר אויסערען־האנדעל.

לויט׳ן אוטרא־ראסיא״, איז דער בריף צווישען דאסטאיוו און באטיסק צעבראכען, דיריבער איז איבערגעריסען די פערבינדונג מיט קאיוקאז. אין באטיסק לייגט מיליאנען פוד״ן שפיז פאר דער ארמעע, וועלכע ווערען בעדראוועט.

•

דאס ענגלישע ארבייטער־מיניסטעריום האנדעלסאז האט אָבגעלעגט דיא נסיעה קיין רוסלאנד צוליב דער לאגע וואס איז געשאפען געוואָרען דורכ׳ן שטרייק אין לאנד.

---

## די שטאָקהאָלמער סאציאליסטישע קאָנפערענץ.

א וואָלף־ידיעה.

שטאָקהאָלם, 19. מאי.

די קאָמיסיע פון די האָלענדישע און סקאַנדינאַוישע סאציאליסטען האָט ארויסגעלאזען א צירקוליאר, אין וועלכער עס ווערט גיש לדערט, אז דער צייטיק פון די פאר־קאָנפערענצען איז קלאָר צו מאכען די אויצטיגע שטעלונג פון די פערשידענע פארטייען בנוגע צום וועלט־קריעגס, כדי צו קאָנסטאטירען די מעגליכקייטען פון ענטשיידען די שליכ־פראגעס, אויך כדי, אויב מעגליך, צוגייצוצושטעלען א בשותפות־דינע פראָגראַמע אויף צוגיידיגונגען א אלגעמיינע פערזאמלונג. די אינלאדונג פון׳ם רוסישען דאטע פון ארבייטער און סאלדאטען אויף א אלגעמיינעם צוזאמענפאהר ווערט בענדיגט מיט שמחה. די קאָמיסיע וואַרפט אב פון פרי־הער די מיגליכקייט, אז וואס״ר׳ס איז דענירונג זאל קיינען האָ־בען א השפעה אויף די צוזאמענפאהרען. דער אינטערנאציאָנאל שטעלט ניט פאר די אינטערעסען פון קיין שום קיימפענדען צו. דער בעסטער מיטעל, צו פונאנד־ארבייט דו די חלוקי דעות אין סכסוכים אין נאך — ארורכשמועסען זיך. כדי צו דערגרייכען דעם דאזיגען צוועל שיקט מען דעם דאזיגען דרינגנדען אונפרוף צו אלע סאציאליסטישע ארבייטער פון אלע לענדער.

---

## דער מצב איז פארטוגאל.

א וואָלף־ידיעה.

מאדריד, 20 מאי.

„עפאָקא״ איז מודיע: אין ליסאבאן האבען דיא הונגעריגע המונים געשטורעמט די בעקערייען־קראמען, און נאך דורך דער טנערגישער ארייגמישונג פון פאליציאנטען א זאלדאטען, וועלכע האבען זיך גיטמוזט בענוצען מיט געוועהר, האט מען גיקענט אויפשטעלען צוריק די אורדענונג. אזוינע ערשיינונגען זענען געווען אויך אין דער פרעמדע. עס פעהלט יבר ניט בלוטיגע זאכען, נאר אויך א סך אנדערע אדטיקלעך. די לאגע, וואס איז געשאפען געווארען איז פרטוגאל, דורך דער פערשארפט רעוואלטער־וואסער־מחמה, איז זעהר א בעאומרוהיג נדיגע און קאן פערשאפען זעהר פיעל צרות אין דער צוקונפט.

---

## טסטרייד־אונגארישער ארמיי־בעריכט.

א וואָלף־ידיעה.

ווינע, 21. מאי.

אָפיציעל ווערט גיטמאלדעט:

מזרח אין דרום־מזרח־טעאטער:

קיינע וויכטיגע געשעהענישע.

איטאליענישער טעאטער:

בעים איזאנצא האט דייר שונא ניכטס ווייטער גיפהרט זיינע אנגריפען. דערהייפט האט זיך זעהר שטורעם־גיוועהיט גיגען אונזערע פיזיציעס צווישען וואלדיצע און פאלקאנא. אלע אנשטרענגונגען פון׳ם אנגריף זענען גיבליבען אהן ערפאלג. ער האט ניט געקענט געווינען אפילו הון אינציגען פוס טערריטאריע.

אינדערפריה האט דער גיינער צווי מ׳ל געפיהרט זיינע מאסען צום שטורעם גיגען דעם מאנטי־סאנטא. דער טרשטייר אנגריף האט גיפלאצט אין אונזער פערניכטונגס־פייער, נאך אין דער האט זיך גיהאלטען ענטוויקלען. בעים צווייטען אנגריף האט דיא איטאליענישע אבטיילונגען זיך דורכגיבראכען אוריג גיבען דעם קרוסטער מאנטע סאנטא. צו אונזערע אפאפעס, וואס זענען דורכ׳ן נעדיכטען פייער צישאפען געווארען. אינזערע בראווע סאלדאטען, צווישען די מארבירגער לאנדשטורעם, האבען בעזעגט דעם שונא אין א קאָנטר־אטאקע מיט באגנעטען. אין אוועגד זענען די איטאליענער, אה, א ארטילעריש׳ער הכנה, ארויסגיטראטען צו א ברייט־פערמאסטענעם מיכטיגען אנגריף ווי׳כער איז הייגטיגס מאל גיווען גיווענדעט גיגען דעם גאנצען ראָאָן וואדיצע — מאנטע סאנטא. בי׳ם ווייטיגען דיזיצ האט זיך איינגעגעבען די שטורעם־קאלאנעס, דורך שווערע פערלוסטען, ארויסצוקליטערן אויפ׳ן הויכהייט־קאם, אבער דער אויסגעצייכיגטער פי׳ה־טע־פאלקע נומער 41 האט זיך גיווארפען אויפ׳ן שטארקערען גיגנער און אין סערביטערען האנד־געשלאג האט ער איהם גיציוואונגען מאכען פליכט.

די איטאלענישע דיווזיעס, וואס זענען ארויס גיגען דעם מאנטי סאנטא, זיינען שוין דורך אונזער הארמאטען־פייער אָבגעגאנגען איז זייער אַקיפ.

די נייכטיגע קאמפפען האבען אינגעגיבראכט איבער 200 גיפאנגענע און 4 קוילען־ווארפערס. כחמת דער פיירשיידענער אינטייליונג פון אינזערע הילדישע סאלדאטען האבען מיר ניט קיין מיגליכקייט, שוין הייגט בייטאיליגען אלע פרטים פון ווייטערע אבטיילונגען, ווס האבען זיך בי׳זונדערס אויסצייכיגט אינ׳ם ווערפען אויף די דאזיגע פליחטערס האבען אין לופטקאמפ־אראבנעש סעז 5 איטאליענישע אעראפלאנען.

פון די איבערגע ראיאָנען פינ׳ם דרום־מערב פראָנט אין ניטאָ צו מודיע זיין קיין שום בעזונדערעס.

דער שעף פון׳ם גענעראל־שטאב.

---

## בולגאַרישער ארמעע־בעריכט.

א וואָלף־ידיעה.

סאפיא, 20. מאי.

מאקעדאנישער פראָנט. אויף דער טשערוואנא סטרייגא בי׳נאכט א שטאַרקער ארטיל׳רישער פייער. אין צפון און מזרח פון בי׳טאליא אבן׳ונדערטער ארטיל׳רישער פייער. אינ׳ם טשערנא־בייגען א לעבהאפטע ארטיל׳רישע טעטיגקייט צו מזרח פון דער טשערנא און אינ׳ם מיגלענא־גייגער א גאנץ העפטיגע ארטיל׳רישע טעטיגקייט, וואס האט ציטענווען דערגרייכט א גרויסע שטארקייט.

נאך א לאנגער ארטילער שיר צונדייטונג, האט דער שונא ארום 1 א זייגער בי׳ט״ג צו מזרח פון דאבר׳ פ׳ליע פארגענומען שטליכע שטארקע אנגריפען. וועלכע זענען דורכגיפאלען אין אונ־זער פייער פון ביקסען און קוילען־ווארפערס. פיינרליכע בטיילי־גען, וו׳ס היט זיך זי איינגעגעבען. צו דערגעהנטערן זיך צו אונזערע אק פעס. זענען פערניכטייט געווארען דורך האנ־גראנאטען. דער גיגנער האט נשליעסע שווערע פערלוסטען.

אויף בי׳דע זייטען פון וואר דאר אשווא׳ס ארטיל־רישע טעטיגקייט. אינ׳ם טאל פון סערעס א לעבהאפטע ארטילערישע טעטיגקייט און גשלעגערע פון שוואכע וואד־אבטיילונגען.

רומעניש׳ער פראָנט. בי׳ם גאלאע אָבגעזונדערטע ארטילערישע טעטיגקייט.

---

## דער טערקישער ארמעע־בעריכט.

א וואלף־ידיעה.

קאָנסטאנטינאפאל, 20. מאי.

קאווקאזער פראָנט. דעם 19. האט א רוסישע ראטע אין א קאוואלעריע־אבטיילונג נעפ׳יבט אנפאלען פליצלינג אויף די פאר־פאסטענס פון אונדיר רעכטען פלינעל. זיי זענען אבגעשלאגען גע־וואָרען. אויך אין צ׳ינטער אין אויפ׳ן לינקען פלינעל, וואו עס דויערט נ׳יך דער רוסישער ארטילעריש׳ער פייער אהן פ׳ולה, זענען צונישט גימאכט נייוו׳רען עטליכע קלייגע אנפאל־פ׳יבען. פיינ־ליכע שיפען האבען ב׳ שאס׳ען די אפ גע שטאָרט מערסינא און האָבען ניט גימאכט קיין היזק.

פון די אנדערע פראנטען קיין וויכטיגע גישעהענישען.

---

## וועגען קאמפף מיט דער פלאג
## פון מיין און שטשורעס.

לויט ידיעות אין אבאסט־אבטיילונג XII און לויט איגענע ביי׳באכטונגען זענען אינ׳ם אקיפירטען גטגנד שטארק פייר־שפרייט קורם כל פ׳לך־מיין אין בראנד־מיין און הבעה, בי׳זונ־דערס אינ׳ם צפון־טייל, געמאכט גרויס היזקות. אין קורלאנד לכשר, שאצט מען דעם פערלוסט פון דר׳ש־תביאה דורך מיז־בערעסונג אויף 40% פון דער אנגעמיינער נערעט׳ניש. גענען דער ווייט־ערדיגער שקיסטיגע פון די דאזיגע מיקים ארבייט מען אינ׳ם לאבאראטאריום פון אבאסט־אבטיילונג XII דורך פראדו־צירען זיכערע האמפ־מיטליי, וועלכע קיינען צונשטעלט ווערען אין יעדער ארמיינס־טראציע תכף אויף איהר פאדערונג.

מ׳דארף אפילו רעכיגען, אז דורכ׳ן הארטען ווינטער און דורך די פ׳רפ־ריצינגען אויף די פעלדער איז פריהלינג זענען די מיז שטארק נחסר גיווארען, אבר א גאנץ היבשע צאהל אט נאך איבערגי׳ווינטערט אין די שיערען, שטאלען, גריבער און אנ־דערע ווינקעלען אין פון דארטען קיינען זי ווערען זיך פערשפרי־טען איבער די פעלדער, דעריבער מוז מען איצט טהון אלע, וואס מ׳קיין, כדי נ׳ט צו דערלאזען די דאזיגע מחבלים פערשפרייטען זיך אויפ׳ס נ׳ט אין דער וואקס־תקופה 1917.

כדי צו דערקענען די קיינע פרעסיירס, וואס זענען בין איצט פערשפרייט אין אבאכט, אין כראי אנצווייזען די וויכטיגסטע סימנים:

1. פעלע איינפארבען, גרוי־ברוין, בויך העלער, אויערן = 1/2 די לייגג פונ׳ם קאפ, ווידעל די לענג פון קערפער, דער גאנצער נוף 19 צמ. די לענג = שטובימויז.

2. פעלע איינפארבען, גרוי־ברוין־גרוי־אויערן — אין אכ־טעל די לענג פונ׳ם קאפ, ווידעל אין פינגסטעל די לענג פונ׳ם קערפער, דער גאנצער נוף צא. 15 צמ. = פעלדמויז.

3. פונקט ציוויי־פארבען, גרו־ברוין, ברוין־געל, בויך ווייס, ווידעל ייפעס קורצער ווי קערפער, אויערן — 1/2 לענג פונ׳ם קאפ, דער גאנצער נוף צא. 28 צמ. הינטערשטע פיס אסך לענ־גער, דעריבער בעוועגונגען שפרינגענדיג = וואלד־מויז.

*) אויסשטעלען פאסטעס איז א ברייטער מאס קען מען נאר, אויב מ׳זאל זיי אלען מאכען אויפ׳ן פארצייטיגען שטיגער, וויל פאב׳יקי־פאבריקעס קריגט מען ניט מיין סך. פאסטיס פיר מי לר־מיין שטעלט צו צי די כ׳ורכע העוע׳ט נהרלי אנ ברעכלו 100 שטיס אין יאהר 1914 6 מק.)

---

4. פעלע דריי־פארבען, בי׳ון־רויט מיט שייארצען פאס אויפ׳ן רוקען, בויך ווייס. ווידעל קורצער ווי דער נוף, דער גאנ־צער נוף צא. 19 צמ. די לייגג = בראנד־מויז.

5. פעלע צוויי־פארבען, גרוי־ברוין־ברוין, בויך ווייסליך, ווידעל קורצער ווי נוף, אויערן־ברוין, בויך ווייסליך, דער גאנצער נוף צא. 43 צמ. די לייגג = וואנדער־שטשור.

דער קאמפף מיט די מזיקים בשטייהט אין מאסיע־פערטילונג — מען דערגרייכט וו ריין נ׳יר דורך ברייגען א מנחה אויף די חיה׳לעך. דאס גיט דורכ׳ן פערשפרייטען דעם בעוואסטייען פון׳ם אויף אין שטשוריס. צום פערטיליגען די חיה׳ליך איינצ׳ינווייען אין דער בעסטער מיטעל, אויסלעגען ניפטען.* אזוי ווי דורך א מנחה קען מ״ן, נאטורליך, ניט אויסראטען אלע חיה׳ליך. דארף מען קידם דורכזיחרייז א מאס־ן־שטערבליכקייט דורך מיין־טיפוס און שפע־טער אביסעל פייר׳סמ׳ט מע׳ דר איבערגיי. דעם טיפוס פערשפרייט מען אזוי ארום: מ׳וואפט א׳ ברויט־ברי׳קלעך אדער ליפענבע־ניי־קיכע מיט דער טיפוס־קולטור און מ׳ווארפט עס פונאנדער. צום פער׳כמ׳ען נ׳המט מען: תבואה פערמישט מיט כטריכניו ניגיז מיין, קאנסערווירטע פאסאר גיגען שטשוריס. טיפוס־קולטור, סטריכניו און פאסאר מאכען א יכערע פ׳ולה, אויב מ׳בעניצט זיי ניט. ס׳איז אבער נויטיג, אז דער קאמפף זאל גע־פיהרט ווערען איז א גרויסער מאס, גלי כצייטיג אינ׳ם גאנצען פון מיין בעסאליגעם נשגענר. איב מ׳ה מפפט ב־ון ירטי־רוויין, איז דער עדאלן ניט בשל מות, ווייל עס קומט שטיינרינג צי גייוי חיה׳ליך פון שכנ׳ישע ערטער. טיפוס־קול־טור און סס דארף מען בעשטעלען איז דער אבטיילונג XII פון אבאסט יאבייר־קוויארטיר־מייסטער, דייטשע פעלד־פאסט 120. פרעז 1,25 מק. א פעקעל מיט א גנויער בעשריבונג.

די קאמבינירטע בענוצונג פון טיפוס און גיפט ווערט רעקאמענדירט קודם כל פאר שיטרע, שטאלען, בודעס, מאגאזינען, וואו עס ליגען תבואות, און פעלדער. פאר דירות, אקאפעס א. אי. וו. איז פונ׳ם נאטשאלניס פון פעלד־סאניטעט ערלויבט בענוצען בלויז סס.

די נאטירליכע שונאים פון די מיין זענען: פוקס, איזתית, גארנאסטאי, ווידער, יאזשיק, קראט ביסאר, טורעם־פארק, סאוו׳ קראה און ב טשאו. אויף וויכיטל די דאזיגע בעש׳פענישען זע־נען אליין ניט קיין מחבלים אין דער דארף־בעל־הבתיש׳קייט, דארף מען זיי ה דעווען און בעשיצ׳ן ניינען יאכט.

---

## שטאדט ביאליסטאק.

ווענען שפריצען די נאסען.

ווי פאראי הריג, אזוי אויך הי׳ר זומ׳ר האט מען איינגעאָרדיינט די נאכ׳ב שפריצונג. די ב׳שפ׳יצונג ווערט אויס־געפיהרט דורך ארב׳טסלי׳זי מיטגלידער פון דער פרייוויל גער פייער־לעשערס. קידם כל און נויטיג צו בעשפריצען די הייפט־נאסען, אלעקסאנדער, ניק לאי, דעטשע, שלאס אח נאגאלס נאס, ווי אויך דער מארק־פלאץ און ליפ ווע. די שט רט ווייט ר קיין א ט״ל הצואות, אבער אויך די בעלי־בתים פון די דאזיגע נאסען מוזען זיך בייטיליגען אין די הוצאות. די בעלי־בתים פון די נעבען נאסען דארפען אליין בעגיס״ן די נאסען, אגב אין עס אויף דארט דרינגענדע נויטיג.

א נעהיימע שנאפס־ברויז.

אנומ״ילט ה בי״ן מיר מורעט געווען ווייגען א שנטרי״קטער געהיימער בראנס״ז־ברויז אויף קווגער נאס. איצט האט מען בי״ם זעלבען אינהאבער געפונען אנ׳אנדער ברויז אויף ביה׳ולקי־נאס, וואו ער ה ט געוואלט טרייבען ווידער זיין סאב־יקטל.

גיפונען א ברוינעם לעדערנעם טאש.

זונטאג האט מ׳ן גיבראכט אין דער בירגער־פ׳ליצי אויף אלטקסאנ׳ער־נאס א ברוינעם לעדערנעם טאש, אין ווייכען עס אין געווען קארטאפעל און אביסעל געמיזע. דעם טאש ה ט מיין צוגענומען בי׳ א אידיאטישער מידעל, וועלכע האט עס מכתם ירגעע גי״ננב׳ט. דער גזעזצליכער איינגעטיימער קען בעקומען דעם טאש בי׳ דער פאליצי אויף אל״סאנ״ערד״נאס.

קורס־צעטעל פונ׳ם 22 מאי.

אפיציעלער רובל־קורס: 1 רובל — 2 מארק.

רובל־קורס אין נעלד־ווטסעל־גשעפט אין די בינק.

100 רובל — קויפען 226 מארק. — פערקויפען 230 מארק.

צינזען הון דער הלואה־קאסע 6 פר׳צענט.


אפאלא־טעאטער

די גיוואלדונגסטע און וויאינדערבארסטע פילמע פון היינטיגער צייט!

די בעטלערין פון סט. מאריען

לייבינגס־דראמע אין 5 אקטען.

נאך א מאטיוו פון ווילהעלם הויף

אין דער הויפט־ר׳ולע: לאטע נייומאן.

ביימערקונג: די פילמע ווערט אויסגי־פיהרט גלייכצייטיג אין די גרייסטע טע־אטערס הון בערלין. לחענט די מיינונג פון דער בייליגער ט גי־פרעסע פון זונט ג דעם 20 מאי 1917. 13

פיפי, שטארק־הומ׳ריסטיש׳ קומעדיע.